

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Grösste und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mfr. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgepaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Redaktion: Joseph Grunau

Nr. 411. (Erstes Blatt.)

Samstag, 18. Oktober 1902. (Sufas Ev., Trupphon.)

29. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 17. Okt.

Was unsere Gegner eigentlich wollen, das verrät uns zuweilen ein Plappermäulchen, welches seine Herzensfreude nicht bei sich behalten kann. Der von den Versammlungen des evangelischen Bundes her sattsam bekannte Superintendent Meyer aus Zwickau verriet uns in Nr. 37 der Zeitschrift die „Wartburg“ seine und vieler anderer Leute Gedanken. Der streitbare Herr schreibt:

Auch der preussische Staat wird über kurz oder lang seine romanische Politik, den Ultramontanismus zu staats- und deutschfreundlicher Gesinnung zu verformen, als eine gutmütige, durch keine Kenntnis des Romanismus, getriebene Schwärmerei aufgeben. Er wird aufhören, neue Ordensniederlassungen zu genehmigen, ja er wird die vielen unnötigen wieder aufheben; er wird den katholischen Priestern die in Pöfen und im Elaf die Feinde des Deutschthums sind, auf die Finger klopfen müssen; er wird nicht mehr bei Kopp oder bei Kampolla antichambrieren, um eine oder die andere katholisch-theologische Fakultät durchzusetzen; wozu auch? Warum soll er sich Mühe geben, den Dienern der romanischen Kirche die Wohlthat einer besseren, wissenschaftlichen Bildung zu ermöglichen, von der jene doch nichts wissen will und mit der sie nichts anfangen kann? Die Staatsgewalt wird gegen die römischen Ansprüche fester auftreten; schon das wird ihr der herrschtslustige Ultramontanismus als Feindschaft gegen die vaterländische Kirche auslegen. Aber diese Maßregeln, die

der Staat ergreifen wird, sobald er seiner selbst bewußter und der nimmermatten ultramontanen Aufdringlichkeit überdrüssig geworden ist, standen mir nicht im Vordergrund, als ich vom Kulturkampf gegen Rom sprach. Mit fester Hand alle Uebergriffe des Romanismus abzuwehren, freudig der großen Vorzüge des evangelischen Christenthums inne zu bleiben, die Führerschaft des Protestantismus überall zu sichern, sein Gebiet zu erweitern und so unser Volk bei der seit der Reformation erlangenen höheren Kultur zu erhalten, das ist es, wofür wir tapfer streiten, alles einsehen müssen; das ist der Kulturkampf, dessen kräftigere Führung wir erwarten.

Es ist immer gut, wenn man weiß, was der Gegner will, und man muß es Herrn Meyer lassen, daß er offen ist. Man hält es schon nicht mehr für nötig, mit neuen Kulturkampfplänen hinter dem Berge zu halten; man wartet nur noch darauf, daß der Staat mitthue — und dann kann's losgehen! Die Katholiken wissen also, woran sie sind!

Des Nationalliberalismus wahres Gesicht kann man nicht immer sehen. Um sein Leben zu retten hat er sich in hundertlei Verwundlungen verflochten und hängt sich ein Mantelchen um, wie er glaubt, daß es gerade denjenigen in's Auge sticht, welche er vor seinen Karren spannen will. Namentlich den jüngeren fürmischen Elementen der Partei, welche gern „Morgenluft wittern“ möchten, paßt dieses Verflochtenspiel allerdings nicht, und schon auf dem Parteitag zu Erfurt machte sich eine strengere Tonart geltend. Das ist alles aber Kinder spiel gegen die nackte Wahr-

heit, welche uns ein jungliberales Programm entwickelt, welches ein Parteimann, der sich den Pseudonym Siegfried zulegt, in einem zu München erscheinenden Schriftchen entrollt. Damit unsere Leser auch einmal den ungeschminkten Nationalliberalismus kennen lernen sei das eine oder andere mitgetheilt. Seite 7 heißt es da:

„Wann wird endlich der Liberalismus so viel Ehrgefühl haben, zu sagen: „Los von der Orthodoxie“, „Los von Luther und Wittenberg!“ (S. 8). Was hat, so frage ich, ein ehrlicher bayerischer Liberaler, einer, der den Namen liberal verdient, mit der evangelischen Landeskirche Bayerns innerlich und im Gewissen zu thun, die fast durchweg orthodox ist und sich mit der Schmach bedeckt hat, selbst noch die schwächliche und lange nicht genug radikale Auffassung Harnacks abzuheften? Los von der Kirche zu kommen, ist für jeden wirklich Liberalen eine unausweichliche Gewissensforderung!“

Im zweiten Abschnitt werden nach der „Südb. Rundpost“ zwischen Friedrich dem Großen, Goethe und Kaiser Wilhelm I. Vergleiche gezogen, bei welchem der alte Kaiser sehr bös wegkommt! So wird z. B. (S. 10) gesagt: „Die Zukunft wird unbarmherzig und gerecht den religiösen Tiefstand eines Wilhelms I. und der meisten seiner Berater feststellen!“

Und auf Seite 13 wird die alte Frage „Was ist Wahrheit?“ mit der an Gotteslästerung streifenden liberalen Antwort beantwortet:

„Die Befauptungen der Religionen, daß ein persönlicher Gott je eingegriffen habe, und die besondere Befauptung der christlichen Kirche, daß er durch die Sendung Christi als eines Gottes eingegriffen habe

sind als Unwahrheiten tausendmal erkannt. Der Mensch steht in der Reihe der Lebewesen, die aus der Natur hervorgegangen sind, und vergeht, wenn der leibliche Organismus auseinanderfällt!“

Auf der gleichen Seite wird es als dringende Pflicht hingestellt, „mit den Consequenzen zu brechen!“ Als „die Auffassung des consequent zu Ende gedachten Liberalismus“ wird auf Seite 24 u. a. ausgeführt:

„In Wahrheit war Christus kein Gott. . . . in Wahrheit erlisch das Leben des Menschen mit dem Tode . . .“

Auf Seite 26 giebt der Verfasser seinen liberalen Freunden den Rath:

„Wer ein consequenter Liberaler ist, sollte in der nationalliberalen Partei bleiben, aber aus der Kirche — sei er Katholik oder Protestant — austreten.“

Die Liberalen sind also glücklich wieder auf dem Standpunkt angekommen, den die „Alltag.“ in den 70er Jahren mit den berühmten Worten präcisirte, daß jetzt endlich die Zeit gekommen sei, wo man außerhalb des Schattens der Kirche leben und fliehen könne. Die „Südb. Rundpost“ meint mit Recht, man habe nicht leicht auf so wenig Seiten so viel Haß gegen Christus und seine Kirche zusammengetragen gesehen, als in dieser liberalen Schrift. Nach diesen echt nationalliberalen Ausführungen dürfte doch den Leuten, die des noblen Tones wegen gern mit dem Nationalliberalismus laufen, die Augen aufgehen. Auch die gläubigen Protestanten dürften sehen, wohin der Liberalismus steuert!

Rud. van Endert, NEUSS, Markt.

Grösstes u. ältestes Ausstattungshaus West-Deutschlands.

Neu eingetroffen:

Eine grosse, sehr vortheilhafte Partie

★ Damen- und Kinder-Confection. ★

Garantie: Guter Sitz, vorzügliche Verarbeitung und Haltbarkeit.

Specialität: Frauen-Paletots, einfacher, mittlerer u. eleganter Art, vorrätig in allen Grössen und Weiten, für Damen jeden Alters passend.

Bei äusserst wohlfeilen Preisen

ist die Auswahl sehr reichhaltig und geschmackvoll, sodass sich meiner hochgeschätzten Kundschaft eine selten günstige Einkaufsgelegenheit bietet.

Serbien.

* **Belgrad, 16. Okt.** Man schreibt der „Presse“: „Es ist schon mehr als ein Jahr verstrichen, seitdem von Belgrad aus berichtet wurde, die Reise des serbischen Königs paares nach Rußland sei „unmittelbar“ bevor. Diese in sehr bestimmter Form gegebenen Nachrichten verschwanden aber allmählich vollständig; allein jetzt werden sie wieder, wenn auch etwas unsicher, aus der serbischen Hauptstadt verbreitet. Wie im vorigen Jahre heißt es auch jetzt, das serbische Königspaar werde vom Jarenpaar in Kivadia empfangen werden. Bekanntlich mußte der serbische Besuch am Jarenhofe im vorigen Jahre unterbleiben, weil der russische Kaiser die Begegnung stellte, König Alexander solle vorher dem benachbarten Wiener Hofe einen Besuch abstatten. Es wurde damals versucht, dem jungen Könige einen Empfang beim Kaiser Franz Josef zu erwirken; aber dieser ließ sich nicht dazu bewegen, da er dem Könige sein Verhalten beim Tode seines Vaters nicht vergessen hatte. Wie man aus durchaus verlässlicher Quelle erfährt, hat König Alexander in letzter Zeit abermals um einen Empfang in Wien nachsuchen lassen, es ist ihm aber durch den österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad bedeutet worden, der Kaiser könne ihn auch in diesem Jahre noch nicht empfangen. Ob nun der Jaz das serbische Königspaar auch ohne vorherigen Besuch in Wien doch im Laufe des Herbstes in Kivadia empfangen wird, ist sehr fraglich, doch werden in Wien alle einen solchen Besuch ankündigenden Nachrichten aus Serbien sehr skeptisch aufgenommen.“

Asien.

* **Aus China.** Die Zurückziehung der fremden Garnisonen aus Schanghai ist, wie nach der „Times“ verlautet, aufgeschoben und solange ungewiß, bis die beiden Könige der Wiketönne von Nanting und Wutgang in sicheren Händen zu sein scheinen. Es ist noch nicht gewiß, ob die vorläufige Verlegung des bisherigen Wiketönns von Wutgang, Schanghai, nach Nanting bestätigt wird. Aus glaubwürdiger Quelle stammen die Nachrichten zufolge wird als dessen Nachfolger der frühere chinesische Gesandte in Berlin, Lu, genannt.

Der Direktor der chinesischen Zollverwaltung, Robert Hart, hat sich durch das Anwachsen der Postgeschäfte in Schanghai genötigt gesehen, die Zollverwaltung von dem Zollamt in Schanghai zu trennen. Das direkt direkt von dem General-Zollinspektor ressortierende chinesische Postamt ist im Range den Seezollämtern in den Häfen gleichgestellt und mit seiner Leitung der bereits seit langen Jahren in China befindliche deutsche Zollbeamte Graf Brockdorff beauftragt worden. Somit ist die erste neben der des postal secretary geschaffene leitende Stelle im chinesischen Zollpostdienst einem Deutschen übertragen worden.

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. Berlin, 16. Okt.

Zoll, Zoll und wieder Zoll! Alle Welt redet in einem fort vom Zolltarif.

Ein Glück noch, sagte dieser Tage Jemand, daß die Gedanken zollfrei sind. Ich fragte ihn, ob er denn das sicher wisse. So kamen wir in einen Disput über „Gedankenfreiheit“, an dem Schillers Marquis Posa wenig Freude gehabt hätte.

Gedanken sind zollfrei, soweit es sich um die Waage und den Maßstab der Steuerbeamten handelt. Aber es wäre leichtsinniger Aberglaube, wenn man den Spruch so auslegen wollte, als ob alle Gedanken vor Verfolgung und Strafe hier auf Erden geschützt seien.

In den siebziger Jahren, als der grimmige Bismarck sich seine Hörner im Kulturkampf abtief, wurde bekanntlich ein gewählter Bürgermeister von der Verfassungsbehörde gefragt, ob er auch die Maßregeln in seinem Amt ausführen werde. „Ja wohl“, sagte er. „Aber“, fragte die Behörde weiter, „werden Sie das auch gerne thun?“ Darauf konnte er nicht ja sagen und wurde deshalb nicht bestätigt. Die strengen Vorgesetzten drangen also in sein inneres Gedanken- und Gefühlsleben ein, und seine Gedanken und Gefühle blieben nicht zollfrei, obgleich er versichert hatte, daß er sich bei seiner Amtstätigkeit nicht von ihnen, sondern vom Gesetz leiten lassen werde.

Es war eine grobe, gewaltthätige Gedankenleserei, als man dem Gewählten die Frage stellte, ob er's gerne thäte. Es gibt auch noch eine feinere, fanstere Gedankenleserei, und die wird fort und fort geübt, von den Beamten und von den Brodherrn und von der ganzen Gesellschaft.

„Was für eine Gesinnung hat der Mann?“ So lautet die Frage, und die Antwort wird zusammengelesen aus einer bunten Menge von „Anzeichen“, wie ein Mosalkind aus einem Haufen kleiner Steinchen, Spindel und Ohrenkläpper gibt es in Hülle und Fülle. Den lieben Nächsten mit Rücksichten zu beobachten, ist ihre Lieblingsbeschäftigung. Ihre Parole haben sie von Herrn Sabor: „Das läßt tief blicken.“ Wenn Jemand bei einem Bekehrer mit seinen steifen Beinen nur langsam aufstehen kann, so läßt dieser Mangel an Begeisterung schon tief blicken. Wenn Jemand aus angeborener Güternähtigkeit mit einem unbeliebenen Mitbürger ein paar höfliche Worte wechselt so kann seine Gesinnungstreue schon verdächtig werden. „Sage mir,

Die Reise der Burengenerale.

* **Berlin, 17. Okt.** Ueber den Empfang der Burengenerale wird noch geschrieben: Den Höhepunkt erreichte der Sturm des Empfanges in der Königgräzstraße bis zum Hotel Prinz Albrecht in der sonst so stillen Straße gleichen Namens. Eine unzählbare Menschenmenge erfüllte die Bürgersteige auf beiden Seiten und brach schließlich auf den Fahrdamm durch. Schon lange hatte die Menge gewartet, als endlich von der Wilhelmstraße her das Brausen der Hochrufe das Nahen des Juges ankündigte. Nun gab es auch kein Halten mehr. In langsamem Trabe führten die Burengenerale durch das Volk hindurch und dankten immer von neuem für die begeisterte Kundgebung. Das Publikum und die Schutzmannen standen durcheinander in dem ganzen Raum, der abgeperrt bleiben sollte, Kopf an Kopf gedrängt. Nach einer Bepfehlung mit dem Polizeibefehlshaber Krause begab sich Geheimrath Friedheim, der Vertreter des Polizeipräsidenten, in das Hotel und sprach mit dem Empfangscomité über das stürmische Verhalten der Menge, die Generale zu sehen. Der Jubel kannte keine Grenzen, als bald darauf die Helde auf dem Balkon erschienen.

Nachdem sich der Sturm auf langes Winken von oben gelegt hatte, nahmen alle Generale das Wort zu einer Ansprache; zunächst Botta, der für den zu Herzen gehenden Empfang in der Hauptstadt Deutschlands dankte. „Er war so kolossal schön“, so sagte er unter anderem, „daß es mir an Worten gebricht, für ihnen zu danken. Unsere Wege selbst waren, mit Blumen bestreut, ein Zeichen der Sympathie für das jetzt kleinste und zunichte Volk der Erde. Meine Damen und Herren, wir haben eine überaus schwere Zeit hinter uns, aber heute ist es uns angenehm, von Angesicht zu Angesicht mit Brüdern und Schwestern zu stehen und ihnen die Hand zu drücken. Unser Kommen hat, wie Sie wissen, keinen politischen Zweck, sondern nur einen philanthropischen. Unser Volk liegt in einem Elend, für das ich ebenfalls kein Wort habe, es wieder zu geben.“

Nachdem Botta nochmals für den Empfang gedankt, sprach Deinet mit weißem schallender Stimme: „Brüder und Schwestern! (Stürmische Rufe. „Ja, wir sind Brüder und Schwestern!“) Deinet sprach davon, daß seine Mutter eine Deutsche war und daß er selbst sich auch als Deutscher fühle. Auch er betonte, daß sie nicht aus politischen Gründen gekommen seien, sondern Straße auf, Straße ab, um ihrem Volke zu helfen. Tief gerührt sei er von dem Empfang, und seine angestrebte Mission werde die sein, bei der Rückkehr nach Südafrika zu berichten, wie warm das deutsche Herz für das südafrikanische Volk schlage. Brüder und Schwestern nochmals herzlichen Dank! So schloß Deinet seine längeren Ausführungen unter tosendem Beifall.

Die Worte Delarays gingen in dem Jubelgeheiß fast unter. Noch lange währte der Jubel an dem Hotel. Immer neue Scharen kamen heran und begrüßten die Helde von Südafrika, bis sie sich zurückgezogen hatten.

* **Berlin, 17. Okt.** Die Burengenerale besuch-

ten heute Nachmittag 1½ Uhr die Denkmäler des Kaisers Wilhelm und des Fürsten Bismarck und begaben sich dann nach dem Reichstagsgebäude. Im Reichstag wurden die Burengenerale zunächst dem Fürsten Bismarck vorgestellt, der sie herzlich begrüßte und sich in ein lebhaftes Gespräch mit Deinet einließ, während Graf Schwerin-Wiölitz sich mit Botta unterhielt. Sodann führte Fürst Bismarck die Herren vor die Herne seines Vaters, worauf die Generale sich in die für die Mitglieder der Einzeltage reservierte Tribüne begaben und eine Zeit lang der Verhandlung folgten. Die Burengenerale brachten auch einige Zeit mit Herbert Bismarck und anderen Abgeordneten in dem dichtgefüllten Hauptrestaurant des Reichstages zu. Als die Burengenerale auf der Zuschauertribüne des Reichstages erschienen, strömten die Mitglieder, die während der Rede Antritts in der Wandelhalle sich aufgehalten hatten, in den Sitzungssaal. Die Generale erregten die allgemeine Aufmerksamkeit der Abgeordneten und der Zuschauer.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß, 18. Oktober.**

Frachtfreie Weihnachtspakete an die Befehlungen der im Auslande befindlichen Kriegsschiffe. Die Expeditionsfirma Mathias Rhode & Co. in Hamburg und Mathias Rhode & Jürgens in Bremen nehmen Weihnachtspakete zur frachtfreien Beförderung an die Befehlungen der im Auslande befindlichen Kriegsschiffe entgegen. Damit die Angehörigen der Befehlungen von dieser Vergünstigung Gebrauch machen können, werden die mit den Expeditionsfirmen getroffenen Vereinbarungen sowie eine Anweisung für die Verpackung und Beförderung der Pakete durch die Presse bekannt gegeben werden. Die die Postverwaltung betreffenden Anordnungen sind folgende:

1. Die Kosten der Beförderung bis Hamburg oder Bremen tragen die Abnehmer; mit dem Porto muß bei der annehmenden Postanstalt auch das Bestellgeld für Hamburg bezw. Bremen entrichtet werden.
2. Es dürfen an jeden Angehörigen der Marine im Auslande Pakete bis zum Höchstgewichte von 10 kg für das einzelne Paket aufgegeben werden.
3. Die Verpackung muß in Kisten recht dauerhaft mit äußerer Umhüllung von wasserfestem Stoff und mit fester Verschmürung erfolgen. Mangelhafte verpackte Sendungen werden den Abnehmern auf ihre Kosten zurückgegeben, ebenso Sendungen mit Postschaden.
4. Für die Aufschrift der Pakete gilt folgendes Muster:

Abnehmer: Carl Schulze, Wilhelmshaven, Roosstr. 7.
An die Herren Mathias Rhode & Jürgens in Bremen.

für den Matrosen Fr. Schulze
an Bord S. M. S. „Herta.“
Die Adresse ist mit deutlicher Schrift direkt auf

das Paket zu setzen. Die Begleitadresse muß dieselbe Aufschrift tragen; der Abschnitt derselben muß außer einer kurzen Inhaltsangabe den Aufsatze enthalten: Weihnachtssendung. Zur frachtfreien Beförderung zugelassen.

* **Der Verein ehem. Wer** feiert am Sonntag, den 26. Oktober, sein diesjähriges Stiftungsfest im großen Saale des Hotel Verghaus. Der Vorstand hat wiederum keine Mühe gescheut, den Kameraden einen genussreichen Abend zu verschaffen. Wegen Einführung wurde man sich an den Vorstand.

* **Sonderzüge.** Die anlässlich der Düsseldorf Ausstellung für Sonntag eingelegten Vorzüge Nr. 34 Düsseldorf-Flächen und Nr. 416 Düsseldorf-Neuß-Meydt werden morgen den 19. bis 21. Okt. zum letzten Male gefahren.

* **Güter-Verkehr.** Wegen fortgesetzten Mangels an bedeckten, sowie an offenen Güterwagen und da der Güterverkehr bedeutend gestiegen ist, werden von der Eisenbahn-Verwaltung morgen wieder Güterzüge abgelassen. Die Sonntagszüge sind dadurch auf mehreren Bahnstrecken eingeschränkt.

* **Diebstahl.** Im Hannfelder wurden von einem Grundbesitzer mehrere Hundert Savoyen gestohlen.

* **Diebstahl.** Ein reisender Handwerksbursche sprach bei einem hiesigen Handwerksmeister um Arbeit an, beim Verlassen des Hauses nahm er die Gelegenheit wahr und stahl aus einem Zimmer eine Sonntagskappe.

* **Selbst verurtheilt.** Vor längerer Zeit haben 2 Frauen von einer hiesigen Wäsche. Jetzt bekamen die Frauen Streit miteinander und verurtheilten sich gegenseitig. Die Wäsche wurde theilweise bei ihnen wieder gefunden.

* **Gefunden.** Auf dem Polizeibureau wurde ein Hund schlüsselt und ein loser Knüttelschlüssel aus gefunden abgegeben, auch ein Ring als gefunden angemeldet.

* **Diebstahl.** Bei der Räumung stahl in einer hiesigen Fabrik ein junger Arbeiter einem anderen ein Zehnmarkstück aus der Korbhülle.

* **Widriger Tod.** In einem hiesigen Stablfabrikanten stahl sich ein Arbeiter unwohl, so daß er sich in's Freie begeben mußte. Kaum dort angelangt, wurde er von einem Wustfalle befallen und verschied schon nach wenigen Augenblicken.

* **Von der Düsseldorf Ausstellung.** Die Ausstellung war am vergangenen Donnerstag von insgesamt 20 385 Personen besucht, worunter 8087 Abonnenten, 243 Personen mit Kongress- bzw. Vereinsticket und 12 055 zahlende Besucher sich befanden. An den Kassen wurden 11 998 M. 60 Pf. vereinnahmt. Am Ausstellungsbahnhof kamen 2160 Personen an und 2404 fuhren von dort wieder ab.

* **Wägen, 17. Okt.** Der Männergesangsverein „Liedertafel“ feiert am Sonntag, den 28. Oktober im Saale der Witthe Damm sein 4. Stiftungsfest durch Concert und Ball. Vier auswärtige Vereine haben ihre Theilnahme zugesagt.

* **Düsseldorf, 15. Okt.** Die unzulänglichen Raumverhältnisse unseres Stadttheaters wurden recht drastisch durch ein Vorkommnis erläutert, das sich in der vergangenen Sonntagsvorstellung im Parkette ereignete. Dort wurden infolge des furchterlichen Ge-

der Heuchelei geht auch so lange zu Wasser, bis er bricht, und nicht selten hat er vor dem Krach schon Kisse erhalten, die für scharfe Augen nicht verborgen geblieben sind. Wenn z. B. ein Nachbar, der uns haßt, sich auch alle Mühe gibt, den Liebenswürdigen zu spielen, so stößt uns doch in der Regel bald in seinen Augen und seinem Gebahren etwas auf, was uns nicht ganz richtig vorkommt. Sehr gefährlich für die Heuchelei ist das Uebermaß von Freundlichkeit und Güte, zu dem sie sich in ihrem Komödianten-Eifer verleiten lassen. Wer uns allzu süß entgegenkommt, wird widerlich, und wer sein angelegentliches Mißgefallen in einem Strome von Komplimenten Worten von sich gibt, der erweckt den Verdacht, daß er die Rücksicht bloß auf den Jünger, aber nicht im Herzen sitzen habe. Ähnlich ergeht es oft den genussüchtigen und lächerlichen Leuten, die sich auf Eitelkeit und Selbstverherrlichung hinausspielen wollen; statt sich fitstam zu geben, stellen sie sich pröde, und wenn sie ein tugendstrenges Gesicht aufsetzen wollen, so wird eine pharisäische Grimasse daraus.

Bei dem Menschen, der heuchelt oder etwas Falsches vertritt, besteht ein Zwiespalt zwischen seinen Worten und seinen Gedanken, seinen Mienen und seinem Herzen. Er gleicht einer Glotze, die einen verborgenen Riß hat; ihr Ton klingt nicht voll und rein, man hört heraus, daß etwas nicht in Ordnung ist, wenn man auch nicht sofort weiß, wo und wie beschaffen der Schaden ist. Der ethische Mensch, der sich gibt, wie er ist, wirkt angenehm, wenn er auch seine Schwächen hat. Man sagt sich, der Mann belügt und betrügt uns wenigstens nicht, wir wissen, woran wir mit ihm sind, und werden schon mit seinen Eigenheiten zurechtkommen.

Daraus folgt: Da wir doch einmal keine Engel sein können, so ist es am klügsten, uns als ethische Menschen zu geben und auf Heuchelei zu verzichten. Das geht aber nur, wenn wir auch unsere Gedanken so einrichten, daß sie sich sehen lassen können. Wer das z. B. sich vergaukeln wollte, es genüge ja, wenn er seine thatächlichen Ausschweifungen begehrt, er könne schon sich lästere Gedanken begehen, der wäre schon auf dem Holzwege der Heuchelei. Denn die Gedankenliberalität ist nicht allein für Gottes Augen sichtbar, sondern sie verrät sich auch über kurz und lang in der Augenbewegung, in der Miene, in der Gesprächsweise, und wirkt dann um so widerlicher, je krampfhafter die Bemühungen zum Herranscheitern der Sittenfälschung werden. Oder es denkt Jemand, in Gedanken könne er sich schon etwas Eitelkeit oder Selbstverherrlichung erlauben, daß merke ja Reiner. Bald aber haben die Gedanken ihn so weit durchdrungen, daß er unwillkürlich seine Ansprüche auf Bewunderung und Ehre kundgibt, und sei es auch nur in der Weise,

daß er sich lebhaft vernahrt gegen solche Ansprüche, obgleich kein Grund zu solcher Selbstherrlichkeit oder Demuth vorliegt. Recht häufig kann man n e i d i s c h e Personen beobachten, wie ihre Gedanken durch die vermeintlich feste Hülle durchdringen. Sie loben und preisen z. B. denjenigen, auf welchen sie neidisch sind, und fügen dann unklug Weise einen kleinen Vorbehalt hinzu, z. B. es sei schade, daß nicht die Nase noch etwas größer sei, oder daß die hübsche Dame nicht eine bessere Schneiderin habe oder daß sie hoffentlich immer in der Lage bleiben werde, sich die gewünschten Toilette-Ausgaben zu gestatten, oder sie weisen auf einen Mangel hin in der Form einer Entschuldigung, man könne doch nicht alle Vorzüge auf einmal verlangen und diese kleine Schwäche sei ja nicht der Rede werth und werde sich mit der Zeit schon geben. Die Zuhörer sind meistens nicht so dumm, daß sie nicht die Absicht merken und auf die mißgünstigen Hintergedanken schließen. „Na, die ist schon neidisch“, heißt es dann hinterher.

Nein, die Gedanken sind auf Erden nicht zollfrei. Häßliche Gedanken führen über kurz oder lang zu unangenehmen Wirkungen. Darum ist es besser, alle Gedanken und Gefühle, die das Tageslicht scheuen, gleich zum Hause des Kopfes und zum Tempel des Herzens hinauszuweisen. Gedankenfreiheit läßt sich am besten erobert durch Gedankenreinheit. Dann braucht man nicht zu schauspielern und zu lügen, dann kann man man sich geben, wie man ist, als schwacher Mensch, aber als ein Mensch aus einem Gusse. Im Kathismus steht: „in Gedanken, Worten und Werken“. Das ist eine Zusammenfassung von tiefem Sinn und hoher Lebensweisheit. Wenn Worte, Taten und Gedanken in Harmonie stehen, dann gibt es einen reinen, wollen und schönen Dreiklang.

Aber man darf nicht Alles sagen, was man denkt, auch wenn man seine Gedanken rein und brav erhält — wirft da vielleicht Jemand ein. Freilich ohne Verhinderung geht es nicht ab, da man's doch nicht Jedem in's Gesicht sagen kann, wenn man seine Mißgriffe beim besten Willen nicht zu entschuldigen vermag oder ihn wegen seiner körperlichen oder geistigen Mängel bedauern muß. Aber das Unverkündete von Aeußerungen, die einem anderen unangenehm sein könnten, ist noch längst keine Mäße oder Heuchelei; wer Gedächtnis mit Rücksicht auf seinen Kopf und Herzen vereint, findet leicht und sicher den richtigen Weg, der zwischen der Unhöflichkeit und der Unwahrscheinlichkeit hindurchführt.

Die eines guten Willens sind, sollen den Frieden haben. Der gute Wille verdrängt sich nicht mit schlechten Gedanken.

dränges vier
seit jeder ein
und werden, u
gefülltem Gau
gegeben, als e
Straßenlatenb
der Kirchstra
Seiner Festma
Polizeibeamte
mußte und d
Von einer jah
noch mit Stei

* **Düssel**
getretenen Ma
Gewerbege

* **Düssel**
Frabildetliche
28-jähriger M
unter einen t
der Kopf nebr
wurde. Der

* **Ruhr**
Zweigstelle de
sich heute erf

* **Ruhr**
steigt anhalten
Pegel 1,92 M

* **Koblenz**
sag 3 Fri
mehr sicher f
10 m an n
6 Jahre be
Seute Born
Officierscorps
Hochere Dra
Der Erbherr
General des
Karkruhe un
schon verlass
das ganze
scheidung im
der Oberbü
am frühen
wird der G
Koblenz zu
wohnen.

* **Trier**
lande ist di
auf der Mo
werden.

* **Th**
oon einem
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

* **Th**
gung des
geschente K
Koppele von
alle aufneh
nicht gedru
möglich, dr
Gelegenheit
uns recht b
Damen fei
während d

Bekanntmachung!

Auf meiner Einkaufsreise habe ich enorm grosse Posten
Herren-, Burschen- und Knaben-Paletots
bedeutend unter Preis eingekauft, welche ich zu
staunend billigen Preisen abgebe.

Grosse Posten **Herren-Paletots** zu Mk. **8.00**
Grosse Posten **Herren-Paletots** zu Mk. **12.00**
Grosse Posten **Herren-Paletots** zu Mk. **16.00**
Grosse Posten **Herren-Paletots** zu Mk. **20.00**
Hochfeine **Herren-Paletots** zu Mk. **25.00**
in unerreicht grosser Auswahl Mk. 52.00 bis zu Mk. 25.00

Burschen- und Knaben-Paletots
enorm billig.

Neuss, **Julius Markan**, Neuss,
Clarissenstr. 12. Clarissenstr. 12.
Specialhaus für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe.

Anfertigung nach Maass
feiner Herren-Garderobe!

Specialgeschäft für Herren-Moden.

Gebrüder Busch

Fernsprecher 297. Neuss, Büchel 51. Fernsprecher 297.

Eingetroffen:

Sämmtliche Neuheiten der Saison

in
in- und ausländischen Stoffen.

Muster-Collectionen stehen gerne zu Diensten.

Für November:
Allerseelen-Bücher.

Preis 75 Pfennig,

sofern:

Antonius, Moyses,
Herz Jesu-Büchlein und alle
nur erdenklichen Betrachtungs-
und Gebetsbücher.

Neu!

Leben der heil. Gottesmutter
Maria. Gebunden 3 Mark.

P. Gossius Gedenkbücher.
Leben der Heiligen etc.

Alle Werke des Buchhandels
werden zu constanten Preisen
schnellstens besorgt.

Befand auch nach Auswärts:

Jac. Breuer,
Neuss, Krämerstrasse.

Geschäftshaus
auf der Hauptstrasse,

in welchem seit Jahren ein flottes
Geschäft betrieben wurde, ist umstände-
halber sofort vom Eigentümer billig
zu kaufen. Anzahlung 3-5000 Mark.
Sachverständige sind ebenfalls mit
zu kaufen oder zu mieten.

Das Haus eignet sich ganz besonders
zu Conditorei oder Bäckerei und Con-
ditorei, Caffee etc., zumal auf der Strasse
in solches Geschäft steht.

Offerten unter N. 12 an die
Expedition dieser Zeitung.

Schönes Zimmer (Furtwengstrasse)
zu vermieten.

Die Expedition sagt vor.

Gebr. Hirsch, Neuss,

Telephon 260, Oberstrasse 108,

zeigen den Empfang der

Herbst- u. Winter-Neuheiten in Anzug- u. Paletotstoffen

ergebenst an.

Die Maass-Abtheilung steht unter Leitung eines durchaus tüch-

tigen Zuschneiders und leisten wir für tadellosen Sitz sowie prima

Verarbeitung die weitgehendste Garantie.

Lampen-Schirme

von 10 Pfennig an bis zu den

elegantesten.

Schleier

von 25 Pfennig an.

Aparte Neuheiten.

Jac. Breuer,

Krämerstrasse 7 und 9.

Büchelstrasse 3.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen von hiesiger

Textfabrik möglichst per sofort gesucht.

Gewissenhafte Ausbildung.

Selbstgeschriebene Offerten u. Offerte

N. 3. 7 an die Exped. dieser Ztg.

Soldaten-Koffer,

grösste Auswahl, billigste Preise.

Chr. P. Adolphs,

Oberstr. 137. Oberstr. 137.

Soldatenkoffer Mk. 1.20.

Warenhaus

Louis Wolf & Cie.

Kautschuck-Stempel

Dauerstempelkissen mit den verschiedensten Farben.

Stempelfarbe in Flacons

Expedition

zu haben in der

der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

24. Stiftungsfest

M.-G.-V. „Cäcilia“ Rosellen

am Sonntag den 19. d. M., Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn

G. Sertter, bestehend in

Concert und Theater.

Alle Nähere besagen die Programme. Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

beschuldigt, und dieser gab Befehl, ihn zu tödten. Auf wunderbare Weise war er dem Tode entgangen und nach Zwafelands geflohen, wo er die Günst des alten Zwafelkönigs erwarb und lange Zeit als Zunge (eine Art Adjutant) bei dem „Kronprinzen“ Umbelline, dem späteren König blieb.

Später mußte er jedoch aus dem Zwafelande fliehen. Er baute einen Kraal beim Mfegafusse, und nach dem Friedensschluß von 1881 ernannte ihn Commandant Ferreira zum Obercomandanten unserer Polizeibehörde.

Wir war er sehr zugethan. Ich hatte das freundschaftliche Gefühl, jedoch lediglich meiner Frau zu danken, die als Kind damals, als er von dem Hauptling Umbelline getötet werden sollte, viel zur Rettung seines Lebens beigetragen hatte.

Umbelline bewohnte mit seinem Stamm die Gegend zwischen den Flüssen Pongola und Intombi, in der Nähe des heutigen Lüenburg, und machte den dort wohnenden deutschen Ansiedlern viel zu schaffen. Mein verstorbenen Schwiegervater war bis zum Ausbruch des Zulu-Krieges Vorsteher der protestantischen Missionsstation Intombi, die am Fluße gleichen Namens liegt.

Eines Morgens, der Tag war kaum angebrochen, wurden die drei kleinen Mädchen deselben durch ein heftiges Geräusch am Fenster ihrer Kammer geweckt. Ein Koffer stand am Fenster auf, sprang in die Kammer, worauf er schnell das Fenster wieder schloß und sich unter das zunächst stehende Bett deckte.

„Geht die Kinder von ihrem Schrecken erholen und um Hilfe rufen konnten, bat der Eindringling freundlich, sie möchten doch still sein und nicht schreien, Umbellines Zulus verfolgten ihn, um ihn zu tödten. Da jetzt auch heftiger Regen auf dem Hofe ertönte, blieben die Kinder, die mit dem Koffer Mitleid fühlten, unbeweglich liegen, zitternd vor Angst und Erwartung.

Viele Zulus hatten das Haus umstellt und verlangten Eintritt, um den Flüchtling, den sie darin vermuteten, zu fassen. Mein Schwiegervater war bei dem Regen aufgefallen, um nach der Ursache des selben zu forschen und, um die Zulus zu beruhigen. Diese verlangten jedoch, das ganze Haus durchsuchen zu dürfen, und drohten, es in Brand zu stecken, wenn sie nicht eingelassen würden. Bei der unruhigen Zeit und der Hilflosigkeit der Ansiedler den wilden Herden Umbellines gegenüber, wäre Widerstand Thorheit gewesen; auch war mein Schwiegervater sehr überzeugt, daß der Flüchtling sich nicht im Hause befindet. Die Zulus drangen ein und durchsuchten jedes Zimmer, selbst die Schlafkammer der Kinder.

Welche Todesangst die armen Mädchen ausgedrückt, läßt sich begreifen, besonders als ein riesiger Zulu den Vorhang vor der Bettstelle, unter der der Flüchtling lag, mit dem Mfegai etwas hoch hob und unter das Bett sah, glücklicherweise jedoch ohne sich zu bücken.

Als die Zulus den Flüchtling nicht fanden, zogen sie wieder ab, im Glauben, daß er im Schutze der vielen Bäume der Station entkommen sei.

Ränge noch lagen die Kinder still und wagten kaum zu atmen. Es war ihnen unerträglich, daß der Zulu den Flüchtling nicht bemerkt hatte. Endlich sagte die älteste, meine spätere Frau, Ruth und sagte:

„Komm hervor, das Impie ist weg!“ Nun kam der arme Teufel, am ganzen Leibe zitternd, unter dem Bett hervorgekrochen und bat flehentlich, daß man ihm doch erlauben möchte, noch einige Zeit da zu bleiben, da er sonst sicher getötet würde.

Es wurde ihm gesagt, daß er sich beruhigen solle und keine Angst zu haben brauche. Die Kinder riefen die Mutter. Diese war natürlich außer sich, erlöst, den Koffer in dem Zimmer zu finden, das die Zulus doch so gründlich durchsucht hatten.

Der Koffer hatte, als die Zulus das Zimmer betraten, in seiner Todesangst mit beiden Händen die Verbindungsbretter der Bettstelle erfaßt, die Füße gegen das Querholz am Fußende gestemmt und so seinen Körper nach oben gegen die Matratze gepreßt. Der Zulu hatte den Vorhang nur hochgehoben und weil er den Fußboden frei sah, geglaubt, daß sich der Flüchtling nicht unter dem Bett befinden könne.

Wieselau, denn dieser war es, blieb bis zum Abend im Hause versteckt und floh dann in der Nacht nach dem Zwafelande.

Am Mittag des Tages, an dem wir zu unserer Inspektionsstour aufgebrochen waren, hatten wir bei einem Zulutraale abgefahren, um die Pferde grasen zu lassen. Da kamen zwei Zulus und meldeten, daß am Morgen eine Abtheilung Zwafes ihren Kraal überfallen, einen Koffer getötet und mehrere verwundet hätte. Darauf hätten sie noch den Kraal in Brand gesteckt und seien mit dem Vieh und sämtlichen Weibern abgezogen.

Eine nette Geschichte! Von der einen Seite plünderten die Zulus unsere Leute, und nun fingen die Zwafes auf der anderen Seite auch noch an.

„Aus wieviel Zwafes bestand das Impie?“ fragte ich den Zulu.

„Amasani a manu no mabilis (42)“, sagte er. „Und wieviel Geheere?“

„Ca zi zuega izibani!“ (Mein, Geheere fehlen überhaupt).

Nun, das war ja schon ein Vortheil! Wir waren allerdings nur drei, hatten aber jeder ein Geheere, und mit meiner trefflichen Winchesterbüchse, deren Magazin 16 Patronen enthielt, hätte ich es, wenn im Rücken geduckt, allein mit einer Anzahl Zwafes aufgenommen. Vor diesem Geheere hatten die Zulus einen höflichen Respekt; sie nannten es Ingugumbane, das Stachelschwein, weil es so viele Nadeln enthalte, als dieses Thier Stacheln habe.

Mein Plan war: sofort aufstehen, hinter der Hande her, und ihr wenigstens die Weiber und Kinder, wenn möglich, auch das Vieh wieder abgejagt!

Auf die beiden Zulus vom Kraal konnte ich rechnen, denn auch ihre Frauen und Kinder befanden sich unter den Geraubten. Ich befaß einem jungen Zulu von dem Kraal, bei dem wir abgefahren hatten, so schnell wie möglich hinter dem Commandanten herzuhalten und nicht zu ruhen, bis er ihn eingeholt habe, ihm den Vorfall zu berichten und zu melden, daß ich verfahren würde, wenn auch nicht das Vieh, so doch wenigstens die Frauen und Kinder wieder in die Hände zu bekommen.

Im Nu war aufgestattet, und wir machten uns auf den Weg.

(Schluß folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 18. Oktober.

* Der „Niederheinische Verein für öffentliche Gesundheitspflege“ hielt im Restaurant des Kunstpalastes der Düsseldorf Ausstellung seine diesjährige Generalversammlung ab unter der Leitung des Herrn Prof. Krüger (Bonn) Nach Eröffnung der geschäftlichen Dinge ertheilte der Vorsitzende Herr Geheimrath Dr. Lent (Aachen) den Herren Dr. Selter (Solingen) und Dr. Paffenholz (Düsseldorf) das Wort zu einem Referat resp. Korreferat über das Thema: Dringende Aufgaben der privaten und öffentlichen Wohlfahrtspflege auf dem Gebiete der Säuglingsernährung. Dr. Selter führte aus, daß in Deutschland die Sterblichkeitsziffer aller Altersklassen in letzter Zeit im Rückgang begriffen sei, einzig und allein bei den Säuglingen sei dies gar nicht oder in kaum bemerkbarem Maße der Fall. Andere Staaten ständen in dieser Hinsicht bedeutend günstiger. So sei z. B. in Schweden, wo zu Anfang dieses Jahrzehntes dieselbe Säuglingssterblichkeit herrschte wie bei uns, diese Sterblichkeit von 20 auf 10 Proz. zurückgegangen. Die Ursache der hohen Sterblichkeit der Säuglinge ist fast einzig und allein in der schlechten Nahrung und in der Unwissenheit der Nahrungszufuhr zu suchen. Aus den von dem Verein und dem Referenten hergestellten Tafeln weist er nach, daß Köln und Aachen die größte Kindersterblichkeit aufweisen, daß die meisten Säuglingen in den vier Sommermonaten sterben. Im Allgemeinen hat, wie eine Umfrage ergeben, das Selbstnähren der Säuglinge in den letzten Jahrzehnten sehr nachgelassen. Für die Muttermilch aber sei ein vollwertiger Ersatz überhaupt nicht vorhanden, trotz aller angepriesenen Kinderernährungsmittel. Wichtig sei es, alle Kreise der Bevölkerung über diese Thatsache aufzuklären. Ebenso

sei es wichtig, die Grundsätze der künstlichen Ernährung der Säuglinge besser zu verbreiten. Ferner sei bei der Ausbildung der Ärzte auf den Universtitäten größeres Gewicht auf die Kinderheilkunde, die gar zu stiefmütterlich behandelt werde, zu legen. Den verheirateten Arbeiterinnen sei ausgiebiger Schutz zu gewähren, Säuglingskrippen in den Fabriken, Säuglingsheimen und Säuglingskrippen in den Städten zu errichten. — Herr Dr. Paffenholz (Düsseldorf) sprach ebenfalls die Ansicht aus, daß nur die Rückkehr zur Pflicht zum Selbstnähren, nachhaltige Besserung bringen könne. Bei der künstlichen Ernährung sei die Beschaffung einer guten Säuglingsmilch, welche auch für die ärmeren Leute erschwinglich sei, unbedingt erforderlich und müsse den Stadtgemeinden zur Pflicht gemacht werden. Die jetzige polizeiliche Milchkontrolle leiste in diesem Sinne gar nichts. — In der Diskussion sprach Herr Dr. Kramer (Düsseldorf) über die Gründe des Rückganges der Stillfähigkeit der Mütter. Er warnte vor den Analysen, die Muttermilch als schlecht bezeichnen. Schlechte Muttermilch gebe es nicht. Eine „Zur Säuglingsernährung“ betitelte Broschüre, eine Kellame für Kufes Kinder-milch, bezeichnete er als gewissermaßen Kellame und Irreführung des Publikums. Herr Dr. Krautwig (Aachen) trat ein für bessere Überwachung der in Familien untergebrachten unehelichen Säuglinge. Säuglingsheime müßten allenthalben und bald errichtet werden. Herr Professor Wefener (Aachen) wollte bezüglich Nachens die von den Referenten angegebenen Zahlen nicht gelten lassen; er wurde vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß die von den Referenten angegebenen Zahlen der amtlichen Statistik entnommen seien. — Zum Schluß wurde einstimmig ein Antrag angenommen: Es soll vom Vorstande eine Kommission von vier Mitgliedern gewählt werden, die Vorarbeiten zur Propaganda zwecks Erzielung einer besseren Säuglingsernährung beraten und der nächsten Generalversammlung Bericht erstatten soll.

Gerichtliches.

* Düsseldorf, 13. Okt. (Strafammerkung.) Urtbeilung einer Diebstahls. Ausgesprochen wurde in der Nacht des 15. März in der Jakobstraße der Uhr-laden des Uhrmachers W. von einer Diebstahlsbande, welche, mit falschen Schlüssel versehen, in das Haus gelangt war, aus der Leinwand die Füllung geschnitten und 500 Mark besten Uhren im Werthe von mehr als 28 000 Mark mitgenommen hatten. Von den Thätern fehlte lange jede Spur, bis eines Abends ein Wurf in Arabischen Cafe Uhren zum Kauf anbot. Da die Preise niedrig waren, schloß man Verdacht, und als ein Polizeiergeant erschien, entflohen der Uhrhändler. Er wurde verfolgt, aber erst nach langem Suchen im Keller eines Neubaus gefunden, wo er sich bis an den Kopf in einen Sandhaufen gesteckt hatte. Er hatte noch eine Anzahl der bei W. gestohlenen Uhren bei sich, 12 Stück hatte er fortgeworfen. Er war der vielfach bestrafte Schloffer Franz L. aus Schmiedhöfen bei Solingen, den man gefangen hatte. Er verbüßt augenblicklich 2 Jahre Zuchthaus in Bonn. Auch die anderen Diebe und Helfer wurden nach und nach in Hamburg und Bremen verhaftet, als sie die gestohlenen Uhren verkaufen wollten. Es waren dies der vielfach bestrafte Kellner Otto D. aus Reginn, der gegenwärtig 2 Jahre Zuchthaus in Bremen verbüßt, der Klemperer Heinrich J. aus Prag, auch ein „schwerer Junge“, Arbeiter Karl Sch. aus Aachen, 16mal vorbestraft, Magd Henriette M. aus Aachen, achtmal bestrast, Kaufmann Karl R. aus Straßburg, Uhrmacher Max D. aus Halle. Der Hausknecht Carl K. aus Düsseldorf, welcher der Hülfsleistung beim Diebstahl angeklagt war, stand früher in Diensten des Verstorbenen; er soll den Dieben die Gelegenheit verrathen und ihnen Wachsabdrücke von den Schlüsseln besorgt haben. Der Angeklagte L. langte einige Tage vor Ausführung des Diebstahls in Düsseldorf an und miethete sich in dem Hause, in welchem K. wohnte, ein. Eine Beschreibung des Lebens des W. müssen die Diebe schon vorher erhalten haben, wahrscheinlich von einem Düsseldorf-er Diebe, der jetzt in Siegburg wegen Diebstahls im Rückfalle sitzt. Am Tage vor Ausführung des Diebstahls kamen die andern Angeklagten von

Hamburg in Düsseldorf an und wurden von ihren Genossen und verschiedenem Diebesgefinde, welches heute den Zuhörerraum des Sitzungssaales füllte, am Bahnhofe feierlich abgeholt. Sie nahmen Quartier bei der in der Wallstraße wohnenden Henriette M. Nachdem Linden nach den Wachsabdrücken die notwendigen Schlüssel hergestellt hatte, wurde der Diebstahl von Otto D., dem Bräutigam der Henriette M., und dem J. ausgeführt; L. soll während der Zeit Wache gestanden haben. Die Diebstahlsbande bestand aus 10 Personen, allein volle Arbeit kam in die Sache nicht. Das Geschehen war nicht vollständig. L. hat nach seinem Gefändnisse 25 Taschenuhren geholt, Otto D. 50 Stück, die M. hatte eine der gestohlenen Uhren im Besitz, in welche sie sich ihr Monogramm hatte machen lassen. Von den 500 gestohlenen Uhren erhielt W. 200 in beschädigtem Zustande wieder. Die Strafkammer verurtheilte den L. zu 5, den D. zu 7, den J. zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahre Rest Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, erklärte auch Polizeiaufsicht zulässig. Wegen Seßerei wurden bestraft Karl S. mit 18, Henriette M. mit 6, Karl R. mit 8, Max D. mit 4 Monaten Gefängnis; ihnen wurden vier Monate Untersuchungsfrist auf die Strafe angesetzt; der Hausknecht Carl K. wurde von der Anklage der Hülfsleistung freigesprochen.

Vermischtes.

* Der General Lord Methuen, der bekanntlich im südafrikanischen Kriege großes Pech hatte und schließlich von General Delarey gefangen und freigelassen wurde, scheint kein dankbares Gemüth zu haben. Als er kürzlich aufgefordert ward, einen Beitrag zu dem von dem Amerikaner Phipps gestifteten Fonds für die Wittwen und Waisen der gefallenen Vuren zu leisten, lehnte er mit einem für die Vuren tränkenden Wiselstich ab. Die „Daily News“ leuchten dafür dem ewig geschlagenen General mit den Worten heim: „Es würde vielleicht schätlicher sein, wenn solche Generale, deren Aufenthalt in Süd-Afrika eine Reihenfolge von Niederlagen war, zu Hause ihren Mund halten wollten, und wenn sie ihren Gott dankten, daß sie in England leben und nicht in einem Karoo, wo man die militärische Leistungsfähigkeit streng beurteilt. Wenn sie aber absohn sprechen müssen, so sollten sie wenigstens den Anstand wahren. Wir haben es mit den Worten eines Mannes zu thun, der sein Leben der außerordentlichen Freundlichkeit eines Vurengenerals verdankt, dessen Heimstätte er verbrannte und dessen Frau auf das nackte Feld geworfen wurde.“

Nur „ein“ Lehrjahr für junge Kaufleute. Die übliche 3jährige Lehre wird vollständig ersetzt durch einen Jahres-Lehr-gang in Raumann's Höherer Privat-Schule zu Duisburg.

Angeschlossenes Übungs-Kontor. Lehr-Zeugniß. Entlassungsbefehl Einzel-Kurse in allen kaufm., realist. und fremdsprachl. Fächern, auch für Erwachsene (Damen und Herren). Prospekte kostenlos. Auswärtigen wird gute Pension gegeben oder vermittelt. Anmeldungen beim Vorsteher Raumann, öffentl. Anstaltler und berechtigter Bücher-Revisor. Gerichtl. kaufm. Sachverständiger. — Am Buchenbaum 28 (Bahnhofsviertel).



Civilstand

der Stadt Neuß.

Geburten. Am 5. Okt.: Maria Gertrud Hedwig, A. des Kaufmannes August Becker. — Am 9.: Maria Cecilia Hubertine, A. des Schneidermeisters Heinrich Hubert. — Am 10.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 11.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 12.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 13.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 14.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 15.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 16.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 17.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 18.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 19.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 20.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 21.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 22.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 23.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 24.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 25.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 26.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 27.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 28.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 29.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert. — Am 30.: Maria Hubertine, A. des Drechslermeisters Heinrich Hubert.

Heirathen. Am 10. Okt.: Johann Segmüller, Fabrikarbeiter, und Elisabeth Frick, beide hier. — Am 11.: Karl Friedberg, Schloffer, und Eugenie Kaiser, beide hier. — Am 12.: Dionys Bähr, Holzmotzen, und Catharina Beyer, b. h. — Am 13.: Johann Dicks, Fabrikarbeiter, und Sibilla Dicks, beide hier. — Am 14.: Mathias Berger, Ackerer, zu Neuhof, und Sophie Klotzmann, hier. — Am 15.: Jakob Schmitz, Fabrikarbeiter, und Gertrud Heinrichs, beide hier. — Am 16.: Wilhelm Pohlen, Fuhrknecht, und Maria Frings, beide hier. — Am 17.: Heinrich Clemens, Fabrikarbeiter, hier, und Theresie Schmitz, zu Kleinbroich. — Am 18.: Carl Schmitz, Schloffergehilfe, und Helene Clemens, beide hier. — Am 19.: Michael Spider, Rangirarbeiter, zu Grekrath, und Sibilla Schmitz, hier. — Am 20.: Wilhelm Zuck, Tagelöhner, und Christine Klotz, beide hier.

Möbel-Verkauf vom 20. bis 27. Oktober Bahnhof-Hotel, Düsseldorf.

Nur während der Ausstellung gebrauchte große Partie Goldschmuck mit Schmuck und Mahagonianfrisch (engl. Facen), Reinhold u. Westphal Patent-Waagen mit Waage, Nachschonföhen und Waschküchen. Ferner eine Partie weisse Metall-Werkzeuge mit Messingknöpfen, alles zu den billigsten Preisen, um sofort zu räumen.

Kapitalien gegen gute Hypothekensicherheit zu mäßigem Zinsfuß besorgt. Justizrath H. H. H., Notar, in Neuß. Griftstraße 80.

Kapitalien gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuß. Dumoulin, Notar, Wevelinghoven.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Odenkirchen.

Der Unterricht an der landwirthschaftl. Winterschule zu Odenkirchen beginnt Montag den 3. November. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt

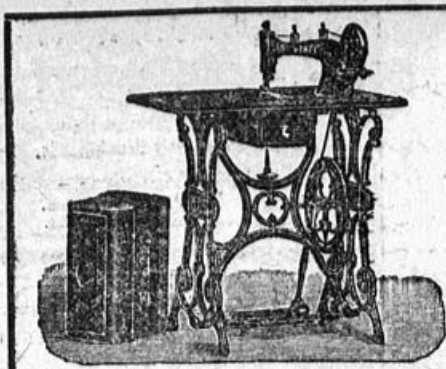
Der Winterschuldirektor: A. Wirtz.

Eine Schiffsladung prima hochprocentiges Texas Baumwollsaatmehl, neuer Ernte, eingetroffen.

Heinrich Janßen, Kraftfutter-Import, Neuß.

8 HP. gebr. Gasmotor billig zu verkaufen. Gest. Anst. unter P. 2. 8 an die Exped. d. Zig.

Zwei gut erhaltene Doppel-Pulte mit Aufsätzen billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exp. d. Zig.



PFAFF-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten „billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch etwas Gutes bekommt.

Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde befriedigende Leistung.

Alleinige Niederlage seit 1879

für die Kreise Erkelenz, Geilenkirchen, Grevenbroich, Heinsberg und Jülich

Erkelenz, Bahnstrasse 24.

P. W. Sieben Söhne.

Holz- und Korbweiden-Verkauf zu Grimlinghausen.

Am Montag, den 20. Oktober 1902, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben von Wwe. S. S. Reinhardt zu Dierumwerth und von Bernard Kallen zu Köln im Wirtshaus des Herrn Jacob Wittgens zu Grimlinghausen an der Fähr:

30 Morgen sehr schöne einjährige Korbweiden, auf dem Rheinanschnitt, nummerweise, und 80 Rr. Korbholz auf Dierumwerth und Dierumwerth.

öffentlich durch den Unterzeichneten auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. Wiesenaußenseher Math. Dierumwerth zu Grimlinghausen weist die betreffenden Weiden auf Verlangen an.

Unmittelbar nach vorstehendem Verkauf läßt Fräulein Franziska von Grotte, Rentnerin zu Köln, 5 Nummern Korbweiden auf dem Rheinanschnitt, öffentlich versteigern.

Neuf. Justizrath Liss, Notar.

Haus-Verkauf zu Gierath.

Am Montag, den 20. Okt. d. J., Morgens 11 Uhr,

ist beim Wirtshaus Gierath zu Gierath, das zum Nachlass der zu Gierath verstorbenen Eheleute Johann Andreas Gierath gehörige, zu Gierath an der Dorfstraße gelegene Wohnstube,

bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune und Garten, groß 7 Rr. 22 Meter,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Grevenbroich, Justizrath Baten, Notar.

Haus- und Mobilar-Verkauf zu Orfen.

Auf Anstehen der Erben der zu Orfen verstorbenen Eheleute Theodor Bohn soll am Dienstag, den 21. Okt. d. J., Morgens 10 Uhr

in der Wirtshaus Bohn zu Orfen: 1. ein Wohnstube zu Orfen, groß 6 Rr. 58 Meter;

2. zwei Parzellen Kartoffeln und d. hierauf im Sterbehause:

das gesamte Hausmobilar, öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Grevenbroich, Justizrath Baten, Notar.

Haus-Verkauf zu Hemmerden.

Am Freitag, den 7. November 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr,

lassen Johann Krenn und Geschwister in der Wirtshaus von Meiner Kappes in Hemmerden, öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen,

das zu Hemmerden gelegene mit Nummer 103 bezeichnete Wohnhaus mit Hofraum und Garten, katastr. in Flur C Nr. 899/242, groß 4,84 ar.

Weselinghoven, Notar Dumoulin.

Ackergut

von rund 40 Morgen vorzüglichem Boden in der Gemeinde Koberich (Giersch) unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Antritt nach der Ernte 1903. Näheres bei dem Eigentümer

Joh. v. Hülsen, Bieren, Hauptstr. 125.

Viehverkauf zu Latum bei Tank.

Am Mittwoch, den 22. Oktober cr., Morgens 9 Uhr anfangend, verkaufen die Unterzeichneten an ihrem Hause zu Latum ihren diesjährigen geweideten Viehbestand, als:

hochtragende und frischmilchende Kühe und Rinder,

auf Credit gegen gute Bürgschaft. Gebr. Wyngaard.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmer ist sofort zu vermieten. Jülicherstr. 88. Ein großes Zimmer, in ruhigem Hause, sofort zu vermieten. Näheres Kapitelstr. 64.

Rud. van Endert,

Neuss, Markt.

Sonder-Angebote

für den

Winter:

Herren-Paletots 7⁵⁰ M. bis 75⁰⁰ M.

Herren-Anzüge 7⁰⁰ M. bis 65⁰⁰ M.

Jünglings-Anzüge 6⁵⁰ M. bis 32⁰⁰ M.

Herren-Hosen 2⁰⁰ M. bis 18⁰⁰ M.

Jünglings-Hosen 1⁸⁵ M. bis 7⁰⁰ M.

Loden-Joppen 2⁵⁰ M. bis 31⁰⁰ M.

Jagd- u. Sportanzüge 12⁰⁰ M. bis 55⁰⁰ M.

Knaben-Paletots 3⁷⁵ M. bis 22⁰⁰ M.

Knaben-Anzüge 1⁵⁰ M. bis 28⁰⁰ M.

Knaben-Blousen und -Joppen 1⁰⁰ M. bis 9⁰⁰ M.

Knaben-Hosen 0⁷⁵ M. bis 6⁵⁰ M.

Herren-Hüte; Herren-Mützen;
Knaben-Hüte; Knaben-Mützen;
Cravatten, Kragen, Manchetten;
Handschuhe;
Gamaschen, Schirme, Reisedecken.

Nur elegante Neuheiten

in allen Preislagen.

Neuss, Markt.

Rud. van Endert.

Nach Schluss der Ausstellung

Düsseldorf können wir grössere Parthien

gebrauchte Ziegelsteine

billig abgeben.

Alphons Custodis, Actien-Gesellschaft für Essen- u. Ofenbau, Düsseldorf.

Schöne junge Schweine zu haben auf Gemarkung bei Rommerskirchen.

Junge Schweine zu haben. Sonnen, Evershof, Raarf.

Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag den 19. Oktober 1902.

Abends punkt 7 1/2 Uhr,

im großen Saale des Hotel Berghaus;

Familien-Fest,

verbunden mit

Namenstags-Feier

unseres Präses, des hochw. Herrn Kaplan Grysar

und

Abschieds-Feier

für die zum Militär einberufenen Mitglieder

durch

Concert,

Festrede unseres früheren Vicepräses Hrn. Kaplan Koerd.

und

Theater,

wozu die Mitglieder, deren Angehörigen sowie auch die Ehrenmitglieder freundlichst einladet

Der Vorstand.

Der Eintritt ist nur gestattet gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag den 19. Oktober 1902, Abends 6 Uhr:

Monatliche Versammlung,

zugleich Abschiedsfeier für die Rekruten.

im Saale der Gesellschaft Constantia.

Der Vorstand.

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebstahl-sicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Riefner-Ofen D. R.-P.

die beliebtesten von allen Systemen;

das beweist deren ständig steigender Absatz.

Riefner-Ofen

besitzen aber auch hinsichtlich Sparbarkeit und Gleichmäßigkeit des Brandes, Feinheit der Regulierung, Bequemlichkeit der Bedienung, Milde der Wärme und in hygienischer Beziehung solche Vorzüge, daß sie bis heute unübertroffen und in ihrem Erfolg einzig

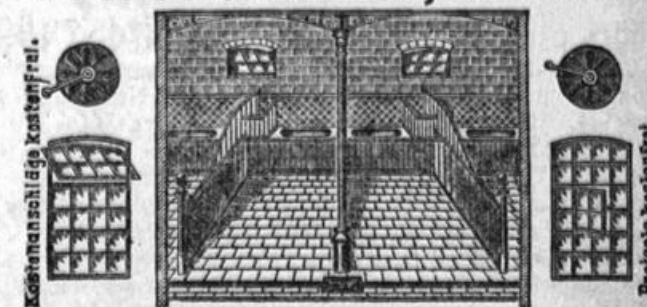


bestehen. Für alle Zwecke erhältlich, in amerikanischem und irischem System, in jeder Größe und Ausattung, auch als Kamine, sowie als Einfache für Kachel-Ofen. Beim Ankauf ausdrücklich „Riefner-Ofen“ verlangen.

Engros-Niederlage: Wilh. Josten Söhne, Neuss.

Hedwighütte

Preuss & Winzen, Viersen-Rhld.



Einrichtungen für Luxus- und Arbeitspferdeställe, für Geschirrkammern, für Rinder- und Schweineställe, Gusselzerne Fenster nach reichhalt. Modell-Inventar. Jede Ausführung nach Zeichnung ohne Modellkosten. Garantie Haltbarkeit, Fracht- und bruchfreie Lieferung.

Paletots.



Herren-Paletots
à Mk. **7⁵⁰ - 57⁰⁰**

Knaben-Paletots
à Mk. **3⁰⁰ - 24⁰⁰**

Herren-Loden-Joppen
à Mk. **2²⁵ - 25⁰⁰**

Knaben-Blousen
à Mk. **1⁵⁰ - 7⁵⁰**



Anzüge.



Herren-Anzüge
à Mk. **7⁵⁰ - 58⁰⁰**

Knaben-Anzüge
à Mk. **1⁹⁰ - 22⁰⁰**

Herren-Hosen
à Mk. **2⁰⁰ - 20⁰⁰**

Knaben-Hosen
à Mk. **0,50 - 6⁵⁰**



Für Jünglinge entsprechend billigere Preise.

Waarenhaus Gebrüder Hartoch

Friedrichsstrasse.

Düsseldorf

Wehrhahn.

Bolkerstrasse — Flingerstrasse.

Joh. Bremer,

Baugeschäft, Grevenbroich, Bahnstraße 109.

Lager in allen Sorten: Gabelbreiter, Zuhlsien, Borddiele in Lannen und Pflschpine, besonders für Schreiner sehr geeignet. Stangen, Rauerhebel, Baum- und Gedenpfähle, Gedenlatten, Dach- und Pfeilerlatten, Weichholz geölt, Weich- u. Wasserfall in Stücken, prima Weichholz für Däckerwerke gemahlen, Dolomit-alk fogen, Gementalk in Säcken, prima Gement in Tonnen und Säcke, Eisen-Gefchränke, Drahtstiege, Kaminschieber, Dach-appe, und Rohenägel, Trittsusen, Sohl-, Holz- und First-egel, Dachfenster, offerire zu den billigsten Tagespreisen, bei Wagon-abung Vorzugspreise.

Hartoffel-Sortier-Maschinen,

Lang- und Querschüttler, mit neuen Sieben für 1902, in verschiedenen Größen, bei

Bernhard Koch, Neuss.

Heinr. Drath, Neuss,

Comptoir: Bfeitestrasse 27.
Lager: Zollthor, Jülicherstrasse.
Telephon 216.

Fettkohlen, Fettnusskohlen I, II, III, IV.
Flammkohlen, Flammnusskohlen I, II, III, IV,
nicht schwachend, waggon-, fuhrer- u. scheffelweise.

Anthracitnusskohlen I, II, III.

Steinkohlenbrikets. Braunkohlenbrikets.

Hausbrandkohlen, halb Nusskohlen, halb Stückkohlen.

nicht schwachend, waggon-, fuhrer- u. scheffelweise.

Zechenkoks in allen Körnungen für Centralheizung.

Zerkleinertes Brennholz.

Wohnungen zu vermieten. Näheres bei Paul Sonnen, Maurermeister, Aerdt, Handwerker.

Wohnungen von 3 bis 5 Zimmern zu vermieten. Näheres Wirtschaft Ingenieur, Orten.

Geldschränke,

neu, welche in der Ausstellung gebraucht wurden, werden schon sehr billig abgegeben

Elisabethstraße 22.

H. F. Peltz,

Düsseldorf.

Darlehne, gibt Selbstgeber realen

Leuten, Kleusch, Berlin,

Wilhelmshavenerstr. 33 N. Rückporto.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Gründet und vornehmstes
Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten
allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Bettfedern

werden durch Dampftrieb
sauber und billig gerei-
nigt bei

Gebr. Selsenstein,
Grevenbroich,
Möbelfabrik und -Lager.

PIANOS

modernen Stils, Flügel u. Pianinos
in vollkommener Ausführung, so-
wie auch deutsche Harmoniums,
Esley-Orgeln und Pianonals in
reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant

Düsseldorf

Schadowstrasse 52

Barmen-Berlin-Köln

Hamburg-London

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende
man sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch vier
Generationen bestehend. Hauses

IBACH

Supperg Gesundheits- Gartenwiebad.

Patentamtlich geschützt unt. Nr. 46906.
In Köln auf der Internationalen
Bäder- und Konföderations-Ausstellung
mit höchsten Preise prämiert.
Goldene Medaille und Ehrenkranz.
Von ersten ärztlichen Autoritäten er-
probt und empfohlen.
Unentbehrliches Mittel für Kranke,
Wohnzimmer und Kinder. Auch bei
Wein, Nüch, Tee, Kaffee u. Chokolade.
In Neuf in mehreren Geschäften
erhältlich.

In Aardt: Allein. Niederlage bei

Herrn Bäckermeister Speller.

In Fons bei Frau Witwe Lehrer

Schumacher, Drogerie.

In Aerdt bei Herrn Bäckermeister

Hermann Baum.

HUSTEN

Brustbeschwerden, Katarrhe,
Lungenleiden. Man gebraucht
nur Apoltheater Wagners
echten russischen Ankerth. Sei
Jahren mit größtem Erfolge ange-
wandt. Viele Ateste. Cartons à 50 Pfg.
und 1 Mark.

Zu haben bei

Eugen Moulis Wwe., Drogerie.

Gelenkrheumatismus geheilt.

Gewisse Herr, theile Ihnen ergeben

mit, daß ich durch Ihren Götter-

Wicht-Zee von meinem harten Gelenk-

reumatismus schnell worden bin.

Ich kann den Zee in Anbetracht

seiner Heilkraft und Billigkeit jedem

Leidenen lebhaft empfehlen. Ihre dank-

bare W. E. K. Niederlage.

So und ähnlich können dankbare

Anken an die Firma Götter in

Reiters, Götter-Wicht-Zee (Götter-

preis) zu haben à 1 Mark 1 Mark in

Neuf nur bei Hof, Urbach,

in Grevenbroich bei J. Wülfels.

Hypotheken!

450,000 Mark

Kassengeld in Theilbeträgen nicht

unter 3000 Mark zur Auszahlung

für Oktober, November und December,

sowie Vereinsgelder in jeder

Göhe für sofort und später von

4 % Zins an zum Ausleihen bereit.

Beileihung erfolgt nur in den Re-

gierungsbezirken Münster, Arnberg,

Düsseldorf und Götta.

Auskunft wird an Reflektanten

kostenfrei ertheilt.

Kefler & Co.,

Essen-Ruhr, Gultropstraße 73

(nahe dem Hauptbahnhof).

Alle Sorten

Wintergemüsepflanzen

zu haben bei

Pet. Scheuten, Weisenberg.

theater
seldorf
J. Glück.
Vornehmstes
der Deutschlands.
uffreien
Kunstkräfte.
neues Programm.
da gegen 11 Uhr.

edern
mpfbetrieb
illig gerei-
fenstein,
roid,
und -Bager.

IOS
gel u. Pianinos
Ausführung, so-
Harmoniums,
Pianoforte in
al empfiehlt

h Sohn
ortefabrikant
ldorf
asse 52
lin-Köln
London

Umtausch, Re-
nung, wende
hr als hundert-
des durch vier-
chend. Hauses

CH

undheits-
tebaft.
nt. Nr. 46906.
Internationalen
torei-Ausstellung
se prämiert.
und Grenztrans-
Autositäten er-
mpfohlen.
tel für Kranke,
Kinder. Auch bei
flee u. Ghotolabe.
ereren Geschäften

ie. Niederlage bei
Belter.
u. Witwe Lehrer
rie.
ern Bäckermeister

TEN
erben, Rotarthe,
u. Man gebraucht
er Wagner's
misterie. Sei
Erfolge ange-
Cartons à 50 Pfg.

we., Drogerie.
nen ergeben
ihren Handel
in harten Bedarf
it werden bin
in Anbetracht
billigstei jedem
schon Anbetracht
erkenne.
reiben dantbare
reine Gabel in
in 1/2 Liter (Eisen-
Padet 1 M. in
of. Urdach,
ei J. Wülsch.

eken!
Markt
heilbetragen nicht
zur Auszahlung
er in December.
der in jeder
von Ausleiher bereit.
nur in den Re-
nister, Wernberg.

an Reflektanten

& Co.,
aktropfstraße 73
ptbahnhof).

seplanzen
n, Weihenberg.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mf. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftätigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgepaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße. 29. Jahrgang.

Telephon Nr. 55 Nr. 413. (Drittes Blatt.) Samstag, 18. Oktober 1902. (Lukas Ev., Tryphon.) 29. Jahrgang.

Personal-Chronik der Erzdiözese Köln.

Ernennung eines Dechanten.
Der Hochwürdig Herr Kapitularvikar hat nach der gemäß Vorchrift des Kölner Provinzial-Synods vom Jahre 1860 vorgenommen Wahl der Pfarre des Dekanates Köln I den Definitor und Pfarrer Johann Wilhelm Anton Brückmann an St. Kolumba in Köln unter dem 10. Oktober d. J. zum Stadtdechanten von Köln ernannt.

Ernennungen zu Pfarr-, Vikarie- oder andern Kuratellen sowie sonstige Personal-Veränderungen.
Es wurden ernannt:
am 2. September:
Florack, Gerhard, Neopresbyter aus Heinsberg, zum geistlichen Lehrer an der höheren Schule in Opladen, Dekanat Solingen.

am 30. September:
Wasquez, Franz Hubert, Kaplan an St. Joseph in Eupen, zum 2. Kaplan in Pöppelsdorf, Dekanat Bonn.

am 2. Oktober:
Conzen, Gabriel Hubert Hermann, J. B. beurlaubt, zum Definitor der Vikarie B. M. V. in Rixdorf, Dekanat Solingen.

am 3. Oktober:
Kreh, Karl Franz, Vikar in Wipperfurth, zum 4. Kaplan an St. Joseph in Köln-Ehrenfeld, Dekanat Köln II.
Johann, Franz Joseph, Vikar in Urath, zum 1. Kaplan an St. Johann Bapt. in Varnen.
Kastert, Hermann, Vikar in Gieselerfeld, zum Rektor an dem neu errichteten Rektorat St. Joseph in Köln, Dekanat Mülheim.
Stoos, Johann Baptist, Rektor in Born, Pfarre Amel, zum Pfarrverwalter in Neundorf, Dekanat St. Witz.
am 11. Oktober:
Buchmann, August, Vikar in Wissen, zum 1. Vikar in Wipperfurth.

Rheinland-Westfalen.

Concert-Season 1902/03. Das Musikleben unserer Vaterstadt befindet sich in einer aufsteigenden Bewegung, wie leicht schon ein Ueberblick auf die bevorstehende Concertseason beweist. In Anbetracht des hohen und edlen Genusses, den die Musik gewährt und ihrer hervorragenden Bedeutung für die ästhetische Erziehung kann dies nicht freudig genug begrüßt werden. Werfen wir einen Rückblick auf das Musikleben in unserer Vaterstadt, so ergeben wir, daß öffentliche Concerte bisher uns in vielen Formen schon geboten wurden. Eigentlich fremd geblieben ist uns bisher nur die Kammermusik, für deren Veranstaltung bisher sich noch niemand bereit gefunden hatte. Mit uns so viel größerer Freude ist es zu begrüßen, daß, wie schon

Düsseldorfer Ausstellungs-Bilder.

Von Jos. Grunau. (Nachdruck verboten.)
Geschmückt mit den ersten Kränzen des Frühlings, hoffnungsfröhlich trat uns mit Beginn des Mai die Ausstellung entgegen. Freilich, der Frühling und der Sommer haben uns in diesem Jahre böse Streiche gespielt und wenig von dem gehalten, was die Dichter des Schönen und Guten von ihnen singen. Selbst der nüchternste Mensch hat häufig die Stirn in Runzeln ziehen und über das verfluchte Wetter schimpfen müssen. Nun ist auch der Herbst schon fast verstrichen und das Wetterbarometer, das allerdings für einige Tage manchmal einen guten Anlauf nahm, hat uns wenig Freude bereitet.
Und mitten in diesem Wetter hat die Düsseldorfer Ausstellung gestanden, eigentlich ein Werk, das mehr als alles andere zu keinem äußeren Glanze des blendenden Sonnenscheins bedurft. Das Wetter hat ihr denselben meist verjagt, aber die sonnige Huld des besuchenden Publikums hat ihr um so mehr geleuchtet. Oder aber soll man besser sagen, daß die ganze Veranstaltung an sich ein Sonnensystem ethischer Arbeit, verkärender Kunst war, in deren das gewerbliche Leben erwärmenden Strahlen Jeder sich wohl fühlte, der vorwärts strebte?

gestern kurz mitgeteilt, die Düsseldorfer Kammermusikvereinigung die Veranstaltung von drei Kammermusikabenden für den bevorstehenden Winter hier geplant hat. Zu dieser, vor noch nicht langer Zeit ins Leben gerufenen Vereinigung, gehören u. a. Künstler, die uns keine Fremde mehr sind, die seit einer Reihe von Jahren in engster Beziehung stehen zu unserem Musikleben. In erster Linie ist dies unser bisheriger Mitbürger, der vorzügliche Pianist und Lehrer, Herr Hubert Flohr, der uns so manchen musikalischen Genuss bereite. Sodann der neue Dirigent des Kirchengangsvereins, Herr K. L. K., der hier längt im Rufe eines ausgezeichneten Violinspielers steht. Diesem schließen sich, ein Streichquartett bildend, hervorragende Mitglieder des städtischen Orchesters in Düsseldorf an, die Herren Burckhardt (2. Violine), Wagner (Viola) und Hartleb (Violoncello). Außerdem sind für die Kammermusikabende in Neuß gewonnen die Sängerinnen Wally Schaufel, M. D. M. e. g. o. vom Stadttheater in Düsseldorf und Frau Dr. David (Altenb.). Die Namen der Genannten, als Künstler gleich ausgezeichnet, versprechen ohne weiteres einen vollen musikalischen Genuss. Dieser erhöht sich durch den Werth der in Aussicht gestellten Darbietungen, insbesondere durch die Form der Kammermusik. Es ist so lange noch gar nicht her, daß man unter Kammermusik solche Musik verstand, die vornehmlich ausgeübt wurde im häuslichen Kreise. Erst seitdem Musiker wie Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert die Kammermusik zu solch hoher Vollendung gebracht haben, ist sie auch in den Concertsaal verpflanzt worden. Mit welchem Erfolge, davon zeugt der Beifall, den z. B. das Streichquartett, das Wilmshof's Streichquartett u. a., die sich vornehmlich mit Kammermusikausführungen befassen, genießen. Dies ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, wie hoch der Genuss guter Kammermusik dem Zuhörer immer bereitet wird; wird bei den Kammermusikern der vollkommenste musikalische Genuss bezeichnet. Hier Grunau ist, entsprechend ihrem Charakter, ernst und gerade deshalb der wahren Freunde der Musik so lieb und werth. Sie besitzt zugleich einen hohen ethischen Werth, denn die Kammermusik ist es, die in so heroischem Maße das Verständnis für größere Dichterwerke weckt und fördert. Es braucht auch wohl kaum bezweifelt zu werden, daß die Künstler, die das Unternehmen in die Hand genommen haben, hier für ihre Absichten volles Verständnis finden. Das Publikum hat jedenfalls alle Veranlassung, der Kammermusikvereinigung Dankbarkeit zu beweisen für ihre Veranstaltung, die nicht ohne Ueberwindung großer Schwierigkeiten und finanzieller Opfer durchzuführen ist. Möge das Publikum seine Dankbarkeit durch rege Betheiligung an den Kammermusikabenden, an den Tag legen; nur dann ist auch die Hoffnung zu verwirklichen, daß die Einrichtung, um die uns selbst größere Städte beneiden werden, eine dauernde bleiben wird.

Ein Blick auf das Programm belehrt uns, daß für die dieswinterliche Aufführung außer Gesangsvorträgen geplant sind Streichquartette von Haydn, Schubert, Mozart, Beethoven, Brahms und Smetana, Klavierquintette von Saint-Saens und Dvorak und ein Klaviertrio von Schubert. Es ist Herbst geworden; ja, ganzer Herbst, zumal in den letzten Tagen. Den Bäumen entfällt der leichte Wind nach und nach die letzten Blätter und wenn auch die Kunst sich redlich bemüht, auf Rasen und Beeten stets neues Grün, stets neue Wälder dem Auge vorzuführen, so mahnt doch auch hier alles — an das Ende der Ausstellung.

Ueberall Abschiedsstimmung, denn wenig Tage noch und wie da draußen in Baum und Strauch der entblätternde Herbst raschelt, so wird es auch bei den Pavillons und Hallen gehen, ein Blatt nach dem andern fällt, ein Ast nach dem andern senkt sich, bis über die Stätte, wo das Leben so frohe Feste gefeiert, der Winter sein großes warmes Schneetuch ausgebreitet. Zu neuem Frühling wird allerdings nicht an Ort und Stelle Alles erblühen, aber der ausgestreute Samen wird überall im deutschen Lande und weit darüber hinaus neue Wälder, treiben und wie man hoffen darf, auch Früchte tragen.
Man ist oft der bedauernden Aeußerung begegnet, daß alle die glänzenden Gebäude nur für so kurze Zeit errichtet seien. Der praktische Geist unserer Ingenieure und Baumeister hat nun aber meist geantwortet, daß die Gebäude auch ferner ihren Zweck nicht verfehlen werden. Was irgendetwas verwendbar, das wird an andern Orten neu errichten und dort gewiß als eine liebe Erinnerung an die Düsseldorfer Ausstellung fortleben. In der That haben manche Werke, Gemeinden und Private

selbst also neben klassischen Komponisten auch die modernen nicht; außer deutschen Musikern hören wir französische und böhmische. Somit ist jeder Geschmacktsrichtung ausgiebig Rechnung getragen. In einem späteren Artikel werden wir auf den Inhalt der einzelnen Werke noch zurückkommen. Für jetzt möge der Hinweis auf die Kammermusikabende, die ohne Ausnahme Sonntags veranstaltet werden sollen, genügen.

Grevenbroich, 16. Okt. Der Landwirthschaftliche Verein Lokaltheilung Grevenbroich hielt heute Nachmittag im Saale des Hotel Lerch eine sehr gut besuchte General-Versammlung ab.
Zunächst machte der Lokal-Abtheilungs-Direktor Herr Rittergutsbesitzer Herriger-Barrenstein einige geschäftliche Mittheilungen, aus denen die Annahme der in Vorschlag gebrachten Vertrauensmänner für die Obstbau-Inspection hervorgehoben sei. Es sind dies die Herren Eich-Wickard, Heilmann-Jüchen, Münster-Markt, Ripp-Hodhneuth, Uhlhorn-Grevenbroich und Schellens-Grevenbroich.
Nach Erledigung des geschäftlichen Theils hielt Herr Winterschuldirektor Witz einen Vortrag über das Thema: Welche lohnende Ernte bietet sich der Landwirthschaft an Stelle des Zuckerrobenbaues. Der Redner führte ungefähre Folgendes aus:
In Folge der schlechten Preise für Rüben sei der Anbau derselben augenblicklich wenig lohnend. Während man in früheren Jahren 95 Pfennig, 1 Mark und mehr pro Centner erzielt habe, sei der Preis des vorigen Jahres 70—75 Pfennig gewesen. In guten Jahren habe man aus dem Morgen Rüben ungefähr 240 Mark erzielt, in diesem Jahre etwa die Hälfte. Daß unter solchen Umständen der Rübenbau eingeschränkt werden müsse, liege auf der Hand. Vielleicht würde dadurch, daß der Markt von Zucker entlastet werde, sich mit der Zeit die Conjunctionen auf dem Zuckermarkt heben. In Anbetracht, daß auch die Zuckerconferenzen zu Brüssel den Zuckerrobenbauern die Hoffnung auf baldige Besserung der Zustände genommen habe, müsse man sich fragen: Ist es nicht besser, Getreide anstatt Rüben zu bauen? Die Frage sei zwar zu beantworten, aber wer wüßte nicht, wie sehr der Getreidebau der Gunst oder Ungunst der Witterung unterworfen sei. Die Hoffnung auf Erhöhung der Rölle sei auch noch sehr illusorisch, Redner erkläre in einer rationalen Weisung das einzig richtige für den heutigen Landwirth. Er meine speziell die Rindviehzucht. Pferdezucht sei nur für einige Landwirthe rentabel. Mehr bringe die Schweinezucht ein. Eine Verdoppelung der Züchtung sei anzurathen. Die Kosten für das Aufziehen eines Kindes bis zum Melken betrage nach Redners Rechnung ca. 280 Mark. Das Kind repräsentire alsdann einen Werth von ca. 350 Mark. Demnach sei anzurathen, sich der Rindviehzucht in bedeutend größerem Maßstabe als bisher zuzuwenden. Dabei sei vor allem die richtige Auswahl der Elternthiere im Auge zu behalten. Um gutes Zuchtmaterial sei die Lokal-Abtheilung eifrig bemüht. Eine wichtige Rolle spiele die richtige Aufzucht. Frische Milch der Mutter 1/10 bis 1/5 des Gewichtes des jungen Thieres sei wenigstens 14 Tage lang erforderlich, besser sei die Fütterung damit einen Monat lang. Alsdann gebe man centrifugirte, abgerahmte Milch. Den durch das Centrifugiren entzogenen Fettgehalt ersehe man durch 1/2 Pfund Leinamenmehl. Nebenbei gebe man als feste Nahrung von nun an Heu und

vor allem Hafer, der in Folge seines Gehaltes an phosphoräurem Kalk und Fett eines der wichtigsten Nährmittel sei. Im ersten Jahre sei eine gute Ernährung die Hauptsache, dieselbe sei derart, daß das Thier unbedingt nach 15 Monaten zur Zucht verwandt werden könne. Im zweiten Jahre sei die Ernährung weniger reichlich. Ein Hauptaugenmerk sei auch auf die Weiden zu legen. Dieselben müssen gut eingezäunt, angelegt und gepflegt werden. Wer rationelle Viehzucht treiben wolle, der müsse ferner ein guter Futterbauer sein, weil sie darauf basire. Da täne zunächst Ruzerne in Betracht. Bekanntlich hielt diese Ruzer 4—6 Jahre vor. Der Aker müsse aber gut gedüngt und frei von Unkraut sein. Jedes Jahr seien 3 bis 4 Centner Kainit und ca. 2 Centner Thomasschlacke erforderlich. Durch reichliche Aufnahme des Stickstoffs und durch Gehalt an phosphoräurem Kalk und Kalk seien überhaupt die Ruzerarten zum Füttern infanter sehr geeignet, als dadurch Knochenbrüchigkeit verhindert werde. Zum Schluß gab Redner eine von ihm aufgestellte Fruchtfolge zur Diskussion, von derer Rationalität die Anwesenden überzeugt wurden.

Der Lokaltheilungs-Direktor dankte dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag und brachte alsdann das Freischützengesangsstück zur Sprache. Die Versammlung verneinte einstimmig die Frage, ob es nöthig sei, daß jene Schweine, die für den Hausbedarf geschlachtet werden, auf Trichinen zu untersuchen seien. Man ging dabei von der Thatfache aus, daß Trichinen in einem so minimalen Verhältniß gefunden wurden, daß hinsichtlich der mannigfachen Schwierigkeiten und Umstände, die mit der Trichinenuntersuchung verbunden seien, eine Stellungnahme dazu erforderlich sei. Alsdann fand eine Verloofung von vassenden Gegenständen an die Mitglieder der Lokal-Abtheilung statt. 243 Gegenstände kamen zur Verloofung, jedoch jedes Mitglied einen Gewinn davontrug. Es waren theilweise recht ansehnliche Gewinne, von denen einige angeführt seien. Waich, Brot, Fleischhaken-Maschinen, Waschkübel, Kochkessel, Stalllaternen, Petroleumkochen, Bügelleisen, Kaffeemühlen, Sägen, Baumscheeren, Lampen, Cigarrenetuis, Blüthenhonig n. s. w. Gewonnen hat Jeder etwas, ob es immer pafte, sei dahingestellt.

Vermischtes.

* Ueber die Ursachen des Einsturzes des Campanile bringen venezianische Blätter jetzt aufsehenerregende Aufklärungen. Es wurde, nachdem die Fortschaffung der Trümmer nahezu beendet ist, festgestellt, daß aus dem uralten Mauerwerk, welches die Stützpfiler des ersten Stockwerkes trug, zahlreiche für die Stabilität des Gebäudes wichtige Theile mittels Stemmseisen ausgemeißelt waren, um die im Thurm befindliche Wohnung des Thurmwächters zu erweitern. Auf diese Weise wurden die Mauerwerk oft bis auf die Dicke eines halben Meters abgetragen. Außerdem aber waren in die Wände zum Zwecke der Ventilation kleine Fenster gehohlet, die die Tragfähigkeit des Gemäuers minderten. Es ist zweifellos festzustellen, daß diese baulichen Veränderungen die Festigkeit der Tragmauern minderten, die sich unter der ungeheuren Last zur Neige neigten.

es in unserer social zerklüfteten Zeit machen, wenn eine ansehnliche Summe aus dem Ueberflusse zu einer imposanten, dem Arbeiterstande zu Gute kommenden Stiftung Verwendung fände.
Mit einem großen Feuerwerk, das noch einmal seine Funken über den Rheinstrom erheben wird, soll am 20. October die Ausstellung geschlossen werden, noch einmal werden die majestätischen Fronten sich in dem Lichtmeer von Millionen elektrischer Flammen gegen den Nachthimmel abheben. Aber wenn dann auch das letzte Flämmchen erloschen ist, und wenn der letzte Besucher sich von den Reizen der Ausstellung losgerissen hat, die Erinnerung wird die schönen Bilder stets wieder bei denen wachrufen, welchen es vergönnt war, sie mit eigenem Auge zu sehen.

Rheinland und Westfalen wird sich noch lange von dieser Ausstellung erzählen und wenn uns die wirtschaftlichen Verhältnisse in etwa günstiger werden, so werden auch die Früchte reifen, deren Ausfaat hier in so reichem Maße unter ungünstigen begleitenden Verhältnissen geschehen ist.
Wie es kommen wird? — Wir wissen es nicht, im Hoffen ist Alles heute noch gelegen.
Wie es aber auch kommen mag, die Düsseldorfer Ausstellung war eine wirtschaftliche Großthat, die der rheinisch-westfälischen Industrie und der deutschen Kunst an sich und aus eigener Kraft gelungen ist, ein Werk, das seine Meister Loh'n wird in alle Zeit!

Vermischtes.

* Mit Musik geschmückt. Eine drohende Schmutzgeschichte wird der „Vossischen Zeitung“ aus Arlon berichtet: Ein Musikcorps aus der Grenzstadt in Luxemburg war vor kurzem eingeladen worden, an einem großen Musikfest in Conwy theilzunehmen. Die Musiker fühlten sich nicht sehr sicher, daß sie einen Preis gewinnen würden, aber es ist doch angenehm zu wissen, ohne einen Pfennig auszugeben. „Wer wird die Reise bezahlen? fragte also der Vorsitzende die in der Generalversammlung anwesenden Mitglieder. Verschiedene Meinungen und Vorschläge wurden vorgebracht, bis schließlich der Trommelschläger sagte: „Ich schlage vor die Reise von Rouvier bezahlen zu lassen.“ Allgemeines Staunen. Wie sollte der französische Finanzminister einwilligen, diese Ausgaben für Luxemburger zu machen? Keiner begriff das. Der Spieler der großen Trommel gab seine Erläuterungen, und sein Plan wurde einstimmig angenommen. Als der Tag des Wettbewerbs gekommen war, marschierten die Musiker zu Fuß nach der französischen Grenze. Die Zollbeamten näherten sich ihnen. Da erhob der Dirigent den Tacetstoch und befahl: „Die Marzschall!“ Die Musiker legten die Instrumente an den Mund, denen schrecklich mißthunende Leute entführten. Die Zollbeamten aber grüßten militärisch, indem sie mehr den guten Willen und die höfliche Absicht in Rechnung zogen, als den Mangel an musikalischem Können, und das Corps ging weiter. Sobald das Zollamt außer Sicht war, lernte man die Posaunen und die andere Instrumente, die mit Tabak und Flaschen mit Kirsch, Zwetschenbranntwein und Mirabellen gefüllt waren. Rouvier oder vielmehr seine Verwaltung hatte tatsächlich die Reise zu bezahlen.

* Die Heilmirung des blauen elektrischen Lichts. Ein Petersburger Arzt hat mit dem blauen elektrischen Licht Versuche angestellt, welche bei vielen krankehaften Zuständen sehr beachtenswerthe Erfolge zeitigten und die Wirkungstreife des bisher meistens angewandten weißen Lichts übertrafen. Wie darüber in der „Prof. Mendelsohn'schen Krankheitspflege“ (Verlag Georg Reimer, Berlin) berichtet wird, ist unter Anwendung des blauen elektrischen Lichts die Möglichkeit geschaffen, schmerzlose Operationen auszuführen, ohne irgend welche andere Betäubungsmittel zu gebrauchen. Verbrennungen der Haut und insbesondere der Schleimhaut sollen durch Beleuchtung mit dem blauen Licht nicht nur schmerzlos gemacht, sondern auch schneller zur Heilung gebracht werden. Der Werth dieser Lichtbehandlung wird dadurch ein großer, daß dieselbe gerade an Stellen, welche anderen therapeutischen Mitteln schwer zugänglich sind, wie in der Rücken- höhle oder weiter tiefer in der Speiseröhre, mit Leichtigkeit zur Anwendung gelangen kann. Hervorzuheben ist noch, daß die Einwirkung des blauen elektrischen Lichts das Verschwinden der durch Krebs- geschwülste hervorgerufenen Schmerzen in hohem Grade befördert und den Lupus, jene schwere Hauterkrankung, welche so häufig allen ärztlichen Methoden Widerstand leistet, rasch und vollkommen zur Heilung bringen soll.


Ein Monats-Abonnement
 auf die
Neuss-Grevenbroicher
Zeitung
 pro
Okttober
 kostet in der Stadt Neuss nur
60 Pfg.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern sowie unseren aufs praktischste eingerichteten

Winter-Fahrplan

 gratis
 nachgeliefert.
 Verlag und Redaction
 der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.



Handelskammer zu Neuss für das Jahr 1901. Abtheilung B.

42. Nachweis der zur Beförderung gekommenen Frachtgegenstände (in Mengen von mindestens 100 Tonnen) und des Viehes (in Mengen von mindestens 50 Stück) Nationalweise geordnet.

Bezeichnung der Frachtartikel (in t zu 1000 kg) und des Viehes (in Stück)	Empfang 1900/01 1899/1900	Verfand 1900/01 1899/1900
Neuss.		
a) Eilgut.		
1. Frachtartikel.		
Bier	57	203
Öle, Fette, Thran, Talg,	5	195
2. Vieh.		
Pferde, Küllen, Esel, Maulthiere	756	586
Ochsen, Stiere	644	200
Kühe, Rinder	11 449	8 722
Kälber	95	685
Schafe, Lämmer	13 749	20 272
Schweine	880	32
Serkel	33 617	17 718
Geflügel und sonstiges Vieh	7 536	4 773

b) Frachtgut.				
1. Frachtartikel.				
Baumwolle und Baumwollabfälle	141	239	3 249	5 635
Bier	685	760	369	706
Borle, roh und gemahlen, Loh	380	146	10	40
Braunkohlen	389	132	—	—
Braunkohlenbriketts	2 643	2 225	43	—
Cement, Steine und Platten von Cement	2 962	2 649	9 018	10 160
Chemikalien, Drogueriematerialien	1 503	1 408	5 847	1 449
Dachpappe, Steinpappe, Theerpappe	162	1 229	797	844
Künstliche Düngemittel	338	499	1 064	948
Natürliche Düngemittel	1 314	2 002	4 001	4 633
Rohseifen	4 523	6 438	193	—
Luppen, Luppenstäbe u. f. w.	—	—	3 090	529
Altes Eisen	2 592	2 595	2 396	6 297
Eisen und Stahl, faconirt	10 772	12 999	279	537
Schienen, Schienenbefestigungsgegenstände	1 095	483	216	202
Eisenbahnschwellen, eiserne	495	597	—	75
Maschinen und Maschinentheile	1 238	1 318	934	1 251
Röhren und Säulen, eiserne	338	445	3 250	4 374
Eisen und Stahlbrat	3 258	3 982	36	12
Eisenwaren	1 683	2 104	7 734	11 249
Kies, Sand, Grand	11 263	11 730	134 316	122 836
Thon, Thonerde, Porzellanerde	545	310	152	120
Weizen	9 406	9 721	22 700	18 086
Roggen	1 963	1 457	2 620	1 847
Hafer	877	533	2 532	1 288
Gerste	682	963	1 223	1 225
Hallenfrüchte n. f. w.	270	285	35	28
Mais	885	489	3 228	4 219
Malz	485	680	362	395
Lein- und Oelfamen	715	1 265	433	3 149
Glas und Glaswaren	218	215	162	65
Häute, Felle, Federn, Pelzwert	156	—	—	—
Holz europäisches: Rund- (Stamm-) Holz	212	165	8 928	10 162
Kuchholz (Bretter, Balken, Latten u. f. w.)	4 560	2 740	55 446	58 422
Brenn- und Grubenholz	1 602	901	1 416	1 002
Außereuropäisches Holz	19	58	2 989	5 392
Holzgewinnstoffe	4 556	3 913	136	152
Kaffee, Surrogate, Thee, Katiao	286	251	10	64
Kaff, gebrannter	4 500	4 483	94	71
Kartoffeln	518	554	1 726	992
Knodden	11	—	142	109
Lumpen	5 902	6 346	1 614	1 944
Mehl	1 609	2 271	34 763	31 887
Kleie	1 239	1 211	8 390	7 659
Obst, Pflanzen, Gemüse	2 556	2 067	1 232	803
Öle, Fette, Thran, Talg	8 232	6 428	21 841	17 015
Getreide, Getreidemehl	13 948	9 850	55 855	52 091
Papier, Pappe, Papierpappe	1 645	1 422	3 698	3 647
Patroleum, Mineralöle	548	382	14 186	13 688
Reis, Reismehl	469	1 026	146	104
Thonröhren, Cementröhren	110	120	2 170	340
Röhren (Zuckerrohr)	—	39	182	160
Röhrenschneide, Futterröhren	252	204	3	5
Salpetersäure, Salzsäure	162	224	—	1
Salz (Koch-, Ritters-, Glaubersalz)	1 400	1 114	8 523	1 597
Schiefer	126	—	38	—
Schwefelsäure	2 498	2 393	—	15
Soda: rohe, trialkalisch	686	871	36	39
Soda: laukalisch	605	113	15	—
Spiritus, Branntwein, Essig	108	127	33	22
Stärke, Traubenzucker, Karottelmehl	348	207	3 891	3 632
Steine, bearbeitet, einfach glatt behauen	963	874	115	242
Ziegel, Thonsteine, Badsteine	1 333	1 226	349	1 296
Rohre Bruchsteine, Gipssteine	9 189	1 784	40	—
Pflastersteine, Steinbröckchen	3 180	3 961	2	1 016
Kalk- und Tuffsteine	1 096	517	—	52
Schwemmsteine	729	997	20	25
Steinplatten, Bordsteine u. f. w.	256	734	—	8
Bimssteine, Quarz, Spath	448	—	1	—
Steinkohlen	105 162	105 228	2 897	2 199
Braunkohlenbriketts	24 373	16 174	731	537
Steinkohlenfettes	3 609	3 095	753	647
Theer, Pech, Harz, Asphalt	789	996	219	379
Wein, Apfelwein, Most	109	119	2	—
Wolle, theilweise, auch Kunzwolle	10	48	1 183	1 163
Zucker, roher	1 276	—	8	—
Zucker raffinirt	518	204	4	3
Bäcker, Druckmaschinen	9	—	265	—
Emballage, gebrauchte	4 803	4 642	3 372	3 073
Farben, Farberde	320	243	388	205
Holzwaren	467	422	112	143
Gips, gebrannt, gemahlen	382	456	194	140
Uebrigere Gattungen	1 909	2 121	1 911	1 583

2. Vieh.				
Kühe, Rinder	238	168	230	306
Kälber	2	2	140	125
Schafe, Lämmer	—	—	52	89
Serkel	631	971	—	—
Geflügel und sonstiges Vieh	8 578	4 912	778	359

Bezeichnung der Frachtartikel (in t zu 1000 kg) und des Viehes (in Stück)	Empfang 1900/01 1899/1900	Verfand 1900/01 1899/1900
Nevenheim.		
1. Frachtartikel.		
Braunkohlen	218	—
Braunkohlenbriketts	747	629
Natürliche Düngemittel	245	191
Roggen	5	8
Holz, europäisches: Brenn- und Grubenholz	5	—
Kalk, gebrannter	322	375
Kleie	257	281
Obst, Pflanzen, Gemüse	—	20
Getreide, Getreidemehl	202	232
Röhrenschneide, Futterröhren	970	510
Pflastersteine, Steinbröckchen	178	—
Steinkohlen	2 401	2 294
Butter, Eier, Käse	—	—
Heu	—	1 189
Kühe, Rinder	57	28
Schweine	12	3
Geflügel und sonstiges Vieh	1 502	2 675
2. Vieh.		
Kühe, Rinder	57	28
Schweine	12	3
Geflügel und sonstiges Vieh	1 502	2 675
Dormagen.		
1. Frachtartikel.		
Braunkohlenbriketts	1 636	1 829
Natürliche Düngemittel	759	621
Eisenbahnschwellen, eiserne	54	20
Kies, Sand, Grand	1	—
Weizen	1 878	1 284
Roggen	431	121
Malz	429	408
Holz, europäisches: Rund- (Stamm-) Holz	61	107
Kuchholz (Bretter, Balken, Latten u. f. w.)	170	164
Kalk, gebrannter	172	198
Mehl	159	262
Kleie	108	25
Getreide, Getreidemehl	339	233
Röhrenschneide, Futterröhren	63 117	40 591
Röhrenschneide, Futterröhren	40	149
Röhrenschneide, Futterröhren	—	16
Ziegel, Thonsteine, Badsteine	39	193
Pflastersteine, Steinbröckchen	1 907	2 542
Kalk- und Tuffsteine	2 477	1 660
Schwemmsteine	144	132
Steinkohlen	13 110	10 817
Steinkohlenbriketts	237	—
Steinkohlenfettes	413	—
Zucker, roher	—	7 556
Emballage, gebrauchte	129	7
Heu	21	11
Stroh	—	187
Ochsen, Stiere	99	81
Kühe, Rinder	1 097	1 122
Kälber	35	—
Schweine	83	119
Serkel	1 817	1 269
2. Vieh.		
Kühe, Rinder	99	81
Kälber	1 097	1 122
Schweine	83	119
Serkel	1 817	1 269
Büttgen.		
1. Frachtartikel.		
Braunkohlenbriketts	416	272
Natürliche Düngemittel	129	—
Künstliche Düngemittel	332	270
Schienen, Schienenbefestigungsgegenstände	251	396
Eisenbahnschwellen, eiserne	136	76
Kies, Sand, Grand	1 968	1 090
Kalk, gebrannter	472	794
Kartoffeln	—	3
Kleie	1 450	1 467
Obst, Pflanzen, Gemüse	135	253
Getreide, Getreidemehl	683	738
Röhrenschneide, Futterröhren	—	4 864
Röhrenschneide, Futterröhren	2 568	2 497
Ziegel, Thonsteine, Badsteine	107	176
Pflastersteine, Steinbröckchen	1 128	2 388
Steinkohlen	3 716	3 359
Stroh	—	126
2. Vieh.		
Kühe, Rinder	77	101
Geflügel und sonstiges Vieh	6 773	3 302
Heerdt-Wäldrich.		
1. Frachtartikel.		
Braunkohlenbriketts	482	256
Cement, Steine und Platten von Cement	100	185
Dachpappe, Steinpappe, Theerpappe	44	11
Natürliche Düngemittel	389	364
Eisen und Stahl, faconirt	128	118
Maschinen und Maschinentheile	115	—
Eisenwaren	186	19
Kies, Sand, Grand	416	489
Hafer	101	—
Gerste	173	385
Kalk, gebrannter	118	140
Kleie	380	398
Öle, Fette, Thran, Talg	418	735
Getreide, Getreidemehl	53	33
Papier, Pappe, Papierpappe	697	558
Spiritus, Branntwein, Essig	299	479
Ziegel, Thonsteine, Badsteine	135	159
Steinkohlen	996	561
Theer, Pech, Harz, Asphalt	2 768	2 766
Emballage, gebrauchte	1 293	1 773
2. Vieh.		
Geflügel und sonstiges Vieh	240	291
Obercafel b. D.		
1. Frachtartikel.		
Braunkohlen	133	—
Cement, Steine und Platten von Cement	1 930	926
Dachpappe, Steinpappe, Theerpappe	149	—
Rohseifen	778	—
Luppen, Luppenstäbe u. f. w.	102	133
Altes Eisen	3 015	—
Eisen und Stahl, faconirt	1 748	1 319
Schienen, Schienenbefestigungsgegenstände	2 013	567
Eisenbahnschwellen, eiserne	1 273	—
Maschinen und Maschinentheile	2 407	467
Eisenwaren	690	473
Kies, Sand, Grand	6 216	—
Kalk, gebrannter	536	—
Thon, Thonerde, Porzellanerde	129	—
Glas und Glaswaren	178	—
Holz, europäisches: Rund- (Stamm-) Holz	819	428
Kuchholz (Bretter, Balken, Latten u. f. w.)	368	277
Brenn- und Grubenholz	2 318	1 980
Kalk, gebrannter	111	—
Thonröhren, Cementröhren	293	—
Steine, bearbeitet, einfach glatt behauen	7 541	2 323
Ziegel, Thonsteine, Badsteine	2 126	20 023
Pflastersteine, Steinbröckchen	236	—
Kalk- und Tuffsteine	189	—
Schwemmsteine	189	—
Steinplatten, Bordsteine u. f. w.	16 173	8 756
Steinkohlen	747	324
Steinkohlenbriketts	108	—
Steinkohlenfettes	251	—
Gips, gebrannt, gemahlen	251	288
Uebrigere Gattungen	272	207

Gel
 Büchel
 Gerre
 Bei
 Ant
 Schuh
 Drigin
 Sel
 Ma
 Nadi
 Arbeit
 Plane
 Reform
 schone
 Damen
 Haul
 in Woll
 Ausgef
 für Knaben
 Neb
 Jee
 Groh
 in jeber
 Lam
 Halstü
 Glac
 gefü
 2
 Se
 Ge
 Ferti
 Na
 De
 Keile
 Fest-
 Gelligen
 Sangt
 Ein Katholik
 gefucht von
 Joseph Moser

90	—
337	406
178	236
10	—
176	206
1	6
10	—
189	20
128	930
151	92
67	53

20	—
32	—
210	223
690	—
70	23
144	91
332	353
33	97
1 167	1 169
25	—
463	789
346	230
0 568	19 734
1 272	265
3 546	1 138

98	78
7 556	4 528
7	—
160	216
187	—
59	124
722	753
119	—
113	20

5	—
174	1
—	247
—	10
149	124
169	216
288	368
28	30
4 864	3 631
10	5
—	10
28	4
126	—

301	721
5	—
2 024	2 629
10	—
52	49
103	—
19	61
4 117	—
1	—
20	—
10	226
209	44
50	36
1	18
20	15
—	85
—	223
—	183

15	—
2	—
24	—
676	31
935	76
398	—
142	—
387	36
175	132
788	—
5	—
20	—
70	66
23	—
15	—
10	—
107	115
—	80
10	—
106	174
—	—
—	—
244	145

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, Neuss, Telephon 187,
empfehlen für die

Herbst- und Winter-Gaison:

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe,
Kinderhöschen, wollene Hemmel,
Seidlängen, Gamaschen, Leibbinden,
Kniewärmer, Pulswärmer, Fäustel,
Schuhehen, Kinderkleidchen, Röschchen und
Jäckchen.

Unterzeuge.

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden,
Hosen und Jacken.
Original-Systeme aus Baumwolle, Wolle,
Seide und Wolle mit Baumwolle.

Necker- und Bäckerjacken.

Jagdwesten, — Sweaters,

schottisch, uni und gestreift.

Radfahrer-Jacken- und Strümpfe.

Arbeitsjacken, Flanellhemden.

Arbeiter-Hemden, -Hosen, -Jacken und Blousen
eigener Confektion.

Flanell- Damen- und Kinder-Hosen.

Reform- Damen- u. Mädchen-Unterkleider.

Damenröcke,

schönste Ausführung, in Seide, Moiré, Tuch, Flanell, Wolle.

Damenwesten, Juvenjäckchen u. Schultertragen.

Hauben für Damen und Mädchen

in Wolle, Chenille, Tricot, Sammet, Plüsch, Spitzen und Seide.

Ausgesuchte Neuheiten in Kinderhöschen,
weiß und farbig.

Cellermützen

für Knaben u. Mädchen in allen Farben, Stoffen u. Ausführungen.

Kindermäntelchen, Capes,

Neberjäckchen, Velour-Echarpes

in neuesten schottischen Dessins.

Feder- und Crêpe-Lisse-Boas.

Ball-Echarpes u. Kopf-Tücher

in Seide, Chenille und Wolle.

Wollene Damen-Blousen.

Große Poffen Umschlagtücher

in jeder Preislage, in Wolle, Wollplüsch, Seide, Chenille,
Seidenplüsch etc.

Lama- und Velour-Tücher.

Halstücher, Cachenez u. wollene Kinder-Schals.

Handschuhe:

Glacé, Grimmer, Leder, Seide, Wolle und Tricot,
gestrichelt und in allen sonst möglichen Ausführungen.

Arbeitshandschuhe.

Schlaf- und Pferde-Decken

in großer Auswahl.

Belzwaren:

Garnituren, Kragen, Muffs, Varetts.

Neuheiten in Winterbekleidungen.

Fertige, angefangene und vorgezeichnete
Stickerien.

Englische u. deutsche Strickgarne,

Nähgarne, Häkel- und Strickgarne.

Werkwaren, Kurzwaren.

Reelle Waare u. Maasse. Billigste Preise.

Fest- und Namenstags-Geschenke.

Gelbigenfiguren, Madonnenlampen, eich. Stieh- und
Gangkreuze, Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze
und Gluis und alle Sorten Gebetbücher.

Josef Kossing,

Krefelderstraße 5.

Ein katholischer Sattlerlehrling
gesucht von
Joseph Möller in Neuss. Haushalt
Braves junges Mädchen, welches
zu Hause schlafen kann, für 11. ruh-
müthigen. Wo, sagt die Exped.

Auf unserer jüngsten Einkaufs-Reise ist es uns gelungen,

ca. 4000 Paar hochelegante und moderne Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

weit unter Preis zu erwerben und gelangen solche zu noch nie dage-
wesen

billigen Preisen
zum Verkauf.

Schuhwaarenhaus Philipp Moses & Cie.

Duisburg, Beekstr. 29. Neuss, Büchel 31. Oberhausen, Marktstr. 17.

Theodor Granderath,

Königshoven, Grevenbroich, Bahnstraße
Nr. 17,

beehrt sich den Empfang

sämmtlicher Neuheiten

für Herbst und Winter

ergebenst anzuzeigen.

Damen- und Kinder-Mäntel, Paletots, Jachets, Capes,

Muffen und Colliers.

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots und Joppen.

ferner empfehle meine vorzüglichsten Qualitäten

Bettfedern, Dampen und Pflanzendaunen.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Zu haben in
allen Kohlenhandlungen

**BRAUNKOHL-
BRIKETS**

Bester
Hausbrand.
Bequeme Handhabung.
Billig, Reinlich, Sparsam.
Schnelles Feuer.

Dauerbrand.
Unentbehrlich
für Bäckereien, Kaffee-
röstereien, Metzgereien
und verwandte
Gasth. Gewerbe.

**BRAUNKOHL-
BRIKET-VERKAUFSGESELLSCHAFT
Cöln.**

Union

Die Briquets Marke „Union“ sind den Specialmarken durchaus gleich-
wertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und
mit denselben Maschinen gepresst werden.

Landhafer

kaufen stets zu höchsten Preisen.

Gebr. Stein,

Neuss, Capitelstraße.

Wohnung in Holzheim zu ver-
mieten. Wo, sagt die Exped.

Ein gebrauchter, kupferner Kranthessel

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Mehrere Herren od. Gymnasialen
für guten bürgerl. Mittagstisch
gesucht, in kath. Hause.

Zu erfragen in d. Exp. d. Blattes.

Zur Herbstpflanzung.

Empfehle in harten verholzten
Pflanzen: schöne Stiefmütterchen,
Bergheidekraut, Silenen, gefüllte
Garten-Necken, früh blüh. Wiener-
Zweig-Necken, Spacanthen und
Zulpen-Zwiebeln in großer Aus-
wahl.

Willy. Spedk,

Gärtnerei in Wüderich bei Neuss.

Herbstpflanzung!

Zur bevorstehenden Pflanzzeit em-
pfehle sämtliche Baum- und Strauch-
pflanzen in schöner Auswahl bei mäßiger Be-
rechnung.

H. Samacher, Baumgärtner,
Liesbeckstr. 6. Neuss.

Wer baut

verlange illust. Katalog über
Hausthüren, Zimmerthüren,
Fenster, Haubenschläge,
schmiedeeiserne Thore,
Gitter etc. von
Zippmann & Furtmann s. l. l.
Düsseldorf.

Knöterichbonbons

von Apotheker Wagner, Leipzig,
gegen Husten, Keiserkeit, zur Kräf-
tigung der Stimme etc.

In Bouteillen à 25 und 50 Pfg.
bei Eugen Mombis Wwe.

Kapitalien

zu billigen Zinssätzen befragt

Grevenbroich. Trippen,
Geschäftsmann.

Stadt. Tonhalle, Düsseldorf. Im Kaisersaal.

Samstag, den 18. Okt. 1902:

Symphonie-Concert

des Städtischen Orchesters unter Lei-
tung des Städt. Capellmeisters
Herrn Otto Reibold.

Programm:

1. E. Grieg: „Im Herbst“, Concert-
Overture.
2. R. v. Beethoven: Variationen aus
dem A-dur Quartett.
3. Johann Sebastian: „Karnaval in
Paris“, Episode für Orchester.
4. A. Dvorák: „Die Waldtaube“,
symphonisches Gedicht.

Pause.

5. Franz Schubert: „Symphonie“ E-moll
(Böcklin-Symphonie). Zum ersten
Male.

Anfang 7 3/4 Uhr.

Eintrittspreis 60 Pfennig.

Rechnarten à 4,50 M. u. Jahres-
Abonnements an der Kasse.

Cöln's Stadttheater.

Neues Theater.

Samstag, den 19. Oktober:

Eugenien.

Montag, den 20. Oktober:

Wilhelm Tell.

Dienstag, den 21. Oktober:

Gefühllos.

Mittwoch, den 22. Oktober:

Lohengrin.

Donnerstag, den 23. Oktober:

Lorenza.

Freitag, den 24. Oktober:

Bar und Zimmermann.

Samstag, den 25. Oktober:

Verjüngte Glorie.

Sonntag, den 26. Oktober:

Martha.

Altes Theater.

Samstag, den 19. Oktober:

Alt-Geibelberg.

Montag, den 20. Oktober:

Hedermans.

Dienstag, den 21. Oktober:

Casparone.

Mittwoch, den 22. Oktober:

Der Ministerial-Director.

Donnerstag, den 23. Oktober:

Donna Diana.

Freitag, den 24. Oktober:

Gefühllos.

Samstag, den 25. Oktober:

Donna Diana.

Sonntag, den 26. Oktober:

Das süße Mädel.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Sonntag, den 19. Okt. 1902,

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Concert.

Eintritt:

50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Vereine und Gesellschaften

machen wir auf unsere zugkräftige

Theater-Sammlung

welche bereits 26 Bde. enthält, auf-
merksam.

Auf der am 18. September 1899 in
Münster in B. stattgehabten Veröffentli-
chung der hochw. Präsidien der kath.
Gesellen-Vereine wurden von einem
der Herren Redner insbesondere die
Gedanken über die Bedeutung der
Theater-Sammlung hervorgehoben.

Man verlange den Prospekt pro
1902/1903.

Theater-Verein von
Kloster & Mausberg
Rempen (Mhein).

Banksecretär

erster Firma, bietet sich Privatcapita-
listen zur zur Leitung von rasch aus-
nutzbaren, erfolgreichen Geschäften in

Werthpapieren

gegen bescheidenen Nutzantheil. Ge-
legentliche Informationen, 40jähr. Er-
fahrung, Sitz an einflussreichster,
courtsbeeinflussender Stelle. Discretion
gegenständig. Briefe befördert Redacteur
Kalmi, Budapest, Váczl-uca 11.

Ein Gutsbesitzer.

der die Landwirtschaft aufgegeben
hat, sucht für sofort eine Nebenwoh-
nung auf seinem Gute im Kreis Gre-
venbroich an eine Rente Familie zu
einem sehr billigen Preise zu verpachten.
Stallungen und Garten benutzbar.
Besonders geeignet für Kaufleute, ev.
uneigentlich gegen keine Dienstleistung.
Reservanten wollen sich mit. H. B.
an die Exp. d. Bl. wenden.

Gutsbesitzer!

Wirklich brauchbare, holländ. Vieh-
wäcker, prima Melker und Pfleger, sind
sich anwesend und sofort zu haben
durch Univers. Haupt-Vieh-
vermittlung, Düsseldorf, Cölner-
straße 880. Telephon Nr. 2949.

St. Mathias-Bruderschaft.
Sonntag-Nachmittag 2 Uhr Be-
erdigung der Wittwe

Gertrud Wolf,
geb. Fußen,
wogu freundlichst eingeladen wird.

Kathol. Arbeiterverein.
Sonntag, den 19. Oktober er.,
Morgens 1/2 7 Uhr in der Münster-
kirche

heilige Messe
für das verstorbene Mitglied
Heinrich Hüsgen,
wogu die Verwandten und die Vereins-
mitglieder hierdurch freundlichst ein-
geladen werden.

Der Vorstand.
Am Montag-Morgen um 8 Uhr,
findet in der Münsterkirche ein
feierliches Hochamt
für die Lebenden und Verstorbenen
der Böhler Nachbarschaft statt,
wogu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.
Am nächsten Montag den 20. Okt.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
werden auf dem Güterdepot in
Capellen (Kreis Grevenbroich),
2 Waggon's Hafer, im Gesamt-
gewicht von 20000 Kilogramm,
öffentlich meistbietend gegen sofortige
Barzahlung verkauft werden.
Capellen-Wevelinghoven, den
17. Oktober 1902.
Königliche Güter-Verwaltung.
Müller.

Kapitalien
ist gegen gute hypothetische Sicher-
heit auszuliehen beauftragt.
Neuf. Gremer, Justizrath.

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuß ist auszuliehen
beauftragt.
Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Unsere
Ziegelei
auf der Neuhof Wiese im Hammfeld ist
zu verpachten.
Auskunft erteilt Herr Verwaltung
Ester, Kölnstrasse 29. Schriftliche
Offerten sind an Joseph Droig zu
richten.

Erben P. A. Droig.
Das Haus Kölnstrasse 33 ist zu
vermieten oder zu verkaufen.
Näheres bei Erben P. A. Droig,
Jülicherstrasse 27.

Eine Wohnung a. d. 1. Etage von
drei Räumen, mit allen Bequem-
lichkeiten, an ein junges Ehepaar oder
ruhige St. Familie per 1. Nov. zu ver-
mieten. Näheres Meyerstr. 6.

Wohnung zu vermieten.
Capellenstrasse 64.

Wohnungen zu vermieten.
Näheres bei
Paul Pannen, Maurermeister,
Gerdt, Handwerker.

Friedrichstrasse 27
Lohn 1. Etage an ruhige Familie
zu vermieten.
Näheres daselbst.

Ein zu Rothhausen gelegenes
Wohnhaus
nebst Stallung und Garten ist aus
freier Hand zu kaufen.
Näheres durch
Adolf Hatz, Rothhausen.

Junges, prop. Kinder mädchen.
am liebsten vom Lande, gesucht.
Michaelstrasse 5.

Wer schnell u. billig Stellung
finden will, verlange per Postkarte die
„Deutsche Vakanzpost“ in Göttingen.

Durch
enorme Einkäufe
habe ich meine bisher schon der hochgeehrten Damenwelt
als **besonders billig** bekannten Preisen auf das
denkbar Niedrigste

kalkuliert, soweit dies mit reellen, jede Täuschung ausschliessenden
Prinzipien nur irgend vereinbar ist.

Es bietet sich dadurch für die beginnende Winter-Saison eine
so leicht nicht wiederkehrende Gelegenheit,
in meinem Geschäft zu noch **nie dagewesenen Preisen**
den Bedarf an

Damen- Confection

hochmodern und chic zu decken.

Sämtliche
hier aufgeführte
Confection ist auch
für starke Damen
am Lager vorrätig.

Die fachmännischen
Ausführungen meiner
Confection sind betref-
guter Schnitte sowie besten
Geschmacks genügend bekannt.

Jackets 4.75, 8, 11, 14, 20 Mk. und höher
Paletots 8, 10, 12, 15, 20 Mk. „ „
Saccos 9, 12, 15, 18, 20 Mk. „ „
Kragen 8, 11, 14, 16, 18 Mk. „ „
Golf-Capes 5.75, 9, 12,
15, 18, Mk. „ „
Golf-Paletots 12, 15,
18, 20, 25 Mk. „ „
Abend-Mäntel 10,
14, 17, 19, 22 Mk. „ „
Costumes 9,
13, 16, 19, 22 M. „ „
Costume-Röcke
3.75, 6, 8, 12 Mk.
und höher
Kinder-Mäntel
3, 5, 8, 10, 12
und höher.

S. Selo

Düsseldorf,

Königsallee 9—10, Ecke Schadowstrasse.

Wegen schleunigster Räumung eines
größeren Lagers in Dauterbach,
amerikanisches System, Junfer u. Ruh,
Schalte-Mignon, ist günstige Gelegen-
heit zur Anschaffung eines billigen
Dienstes geboten und werden dieselben,
soweit der Vorrath reicht, mit 15 %
Rabatt auf die Listenpreise abgegeben.
Reflektanten belieben behufs Zuleitung
eines Lagerverzeichnisses ihre Adressen
unter N. 706 an die Exped. d. Ztg.
gelangen zu lassen.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Schmied, welcher in leichten und
schweren Schlägen gründlich erfahren
ist. Dauernde Stellung und hoher
Lohn werden zugesichert.
Theodor Hingstmann,
Hedendorf bei Gelsenkirchen.
Schmiederei mit elektrischem Betrieb

Lehrling
mit guter Schulbildung für das Contor
einer hiesigen Mühle gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter
N. 706 an die Expedition dieser
Zeitung erbeten.

Tüchtige Schweizer
besorgt
bei Dr. Zappermann, Neuf. Zollstr.
Ein Bäckerlehrling gesucht.
Heinrich St. Niederstrasse 50.

Eine Anzahl Arbeiter,
hauptsächlich zum Abladen von Rüb-
er gesucht.
Giltbader Zuckerfabrik,
Wevelinghoven.

Schreinerlehrling
von ordentlichen Eltern gesucht.
Seiner. Göbels, Gargweiler,
Bau- und Möbelschreiner.

Ein tüchtiger, solider Viehwärter,
der sich mit nicht zum 1. Nov.
dauernde Stelle auf größerem Gute.
Näheres: Christian Sieger, Ritter-
gut Donsbroich bei Jüchen.

**Regattes-
Mäherinnen**
für bessere Artikel sucht
A. Schreitmüller.

Suche per sofort ein braves, fleißiges
katholisches
Mädchen
oder kinderlose Wittve, gegen hohen
Lohn, zur Stütze der Hausfrau, für
eine Wirtschaft in Neuwerf am Meer.
Näheres bei M. Glabbe.
Bernhard Benning.

Proper. Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Breitestrasse 27.

Am 1. Nov. wird ein ordent-
liches, fleißiges kathol.
Mädchen,
welches im Besitz guter Zeugnisse,
zu Kindern gesucht. (Hohen Lohn).
Näheres Gertrudstrasse 14, Neuf. 1.

Ein nicht zu junges Mädchen,
welches tüchtig, fleißig und Haus-
arbeit versteht, in besserem ruhigen
Hause per sofort gesucht.
Wo, i. d. Exp. sowie die Geschäfts-
stelle Math. Hatz, Grevenbroich.

Ein verheirathetes Mädchen, 20
Jahre alt, im Besitz guter Zeug-
nisse, welche mehrere Jahre in herrlich
kühler, lichter Stelle pro 1. November
oder später in ruhigem kath. Hause
nach Neuf.
Näheres in der Expedition.

Ein Butterradhuß zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Das Betreten und Befahren
meines Hofes ist von heutigem
Tage an untersagt.
Peter Scheidt, Kaarsterbrücke.



„Mastu“ Schutzborden:

Qual. A. Borden mit Mastu-Besen,
„ B. Glanzborden mit Mastu-Besen,
„ C. u. D. Borden mit Kordel und Mastu-Besen
laufen niemals ein, dünnster aber widerstandsfähigster
Besen, der selbst nach jeder Wäsche, sobald ge-
trocknet, grösste Elasticität bewahrt und dadurch
selbstständig den Saum von Staub befreit. Die vier
Mastu-Schutzborden sind auf jeder Borden gestempelt:
„Mastu“ A, B, C oder D, je nach der Preislage.
„Mastu“ Krageneinlagen, „Fors“ und „Dicht“
„Mastu“ Stoss mit und ohne Besen
„Mastu“ Rockgaze
„Mastu“ Wattleinen
sind waschbar, laufen niemals ein, bewahren selbst
nach jeder Wäsche, sobald getrocknet, ihre ursprüng-
liche Form, Härte und Elasticität.

Jede Waare ist mit Etiquette „Mastu“ versehen,
um nichts Falsches zu erhalten; Mastu-Fabrikate
sind ganz neu, für die gesammte Schneiderei bah-
brechend und deshalb überall zu fordern.

Fabrikate antiseptisch.
Patent in verschiedenen Staaten.
Alleinige Erfinder und Fabrikanten:
Mann & Stump, Barmen.

Sehen Sie:
Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz
à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunder-
schönen und wohlschmeckenden Cognac. Ebenso bereite ich
schnell und einfach aus Mellinghoff's Liqueur-Essenzen: Absinth,
Ananas, Angostura, Anisette, Apothekerbitter,
Aromatique, Benedict, Boonkamp, Cacao, Calmus, Chartreuse,
Cherry Brandy, Kirschen, Magenbitter, Citronen, Cordial, Curacao,
Danziger Goldwasser, Kier-Cognac, Eisenbitter, Kirsch, Halb
und Halb, Himmler, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd,
Kaffee, Kirschen-Magenbitter, Kammell, Kaugummi, Kruken, A-Wein,
Magenbitter, Magenbitter, Maraschino, Nuss, Pfefferminz, Pfeffer-
minz, Persico, Pomeranz, Rosen, Sellerie, Stensdorfer Bitter,
Thornier, Lebensbitter, Vanille, Wälder, Wälder, Wälder,
Zinn-Likör, Ferner Punsch, Limonaden, und Bienen-Essenzen.
Die Anleitung, betitelt: „Die Getranke-Deutlichkeit für jeden-
mann“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt
franco von Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!!!
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg.
In Neuss und Umgegend in den Drogerien,
Apotheken und Delikatessenwarenhandlungen.

Gemeinde-Sparkasse Büttgen.
zahlt für alle Einlagen **3 3/4 %**
bis 10 000 Mk.

Für Allerheiligen
empfiehlt
Kränze
in allen Preislagen, sowie alle Sorten
Pflanzen und Blumen.
Michael Krings,
Büttgenlandstrasse 93. Mittelstrasse 13.
Schon ein ganz kleiner Zusatz der altbekannten
MAGGI-Würze macht fide Suppen, Sau-
cen, Gemüse etc. kräftig im Geschmack.
Angenehmlich empfohlen von
Wilh. Schneiders, Inh. Franz Nolte,
Briedrichstrasse 23.

Polytechnisches Institut
Friedberg
in Hossau, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei, Prüfungs-Kommission.
1. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-
ingenieur- und Baumeister.
6. akad. Kurse.
11. Technikum (mittlere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker, 4 Kurse.